

Tagebuch von „Jypsy de la Videmanette“



Kurz zur Vorgeschichte:

Ich hatte das Glück, meinen Hund gemeinsam mit einer etwas älteren Hündin aufwachsen zu lassen, und bin dieser Hündin noch heute sehr dankbar; denn ihr Verhalten prägte meinen Welpen enorm. Sie sozialisierte ihn in einer Weise, dass ich gerade in einer Zeit, wo Sport- hunde eher extrem auf die Führer fixiert werden, einen Hund erhielt, der ganz allgemein eine äusserst soziale Komponente aufwies. Fehler in der Prägung, Erziehung und Ausbildung machen ja nur die Hundeführer, und so befasste ich mich in einem Aufsatz über die Auswahl und Prägung des Hundes. Im Herzen die Dankbarkeit für das, was ich mit meinem Hund ganz speziell im Alltag erleben darf, wünschte ich mir immer, auch zeigen zu können, dass eine gute Prägung, Welpenspiele, Stadtumgänge, Menschen- vor allem Kinder und Tierkontakte usw. ganz wichtig sind, um den Hund auf vielen Ebenen sozialisieren zu können.

Daher ist es für mich mit dem erst 8wöchigen Hund, geboren am 29.09.03, eine tolle Aufgabe und Herausforderung, ihn für die Prägungszeit zu übernehmen und aufs Leben vorzubereiten. Aus einem ganz tollen 5/5er Wurf erhielt ich Jypsy, denn es war im Augenblick kein geeigneter Hundeführer(in) für diese Hündin zu finden. Als reiner Familienhund wäre diese Leistungshündin eindeutig unterfordert, und daher wollten die Züchter diese Hündin zurückbehalten, waren aber froh, mit mir einen Aussenstehenden zu finden welcher diese Aufgabe mit bestem Einsatz zu leisten in der Lage war. Welpen sollten weg von der Mutter, sie können sich so besser entwickeln. **Die Hündin bleibt nun während der Prägungsphase bis zur 16./17. Woche bei mir, und wir suchen auf Ende Januar einen guten Platz.**

So holte ich meine schutzbefohlene Jypsy am vergangenen Mittwoch, dem 26.11.03 ab, nahm noch ein paar Tücher aus der Wurfkiste mit, legte sie in die 2. Boxe in meinem Auto und fuhr los. Eine halbe Stunde später waren wir bereits auf einem Hundepark. An langer Leine spazierte ich mit meinem Rüden, Ojo, weg und freute mich riesig, wie sie so mir nichts dir nichts mitkam, eher dem Ojo folgend als mir. Sie versäuberte sich und ich lobte sie. Ich musste mich

zuerst daran gewöhnen zu erkennen wie ein weiblicher Welpen die Geschäfte anzeigt, aber die Freude war gross, dass sie die Autofahrt so gut ertrug. Wir blieben den ganzen Nachmittag dort, ich übte mit meinem Ojo, während sie im Auto wohlig schlief. Sie war von nichts beeindruckt, und als sie erwachte, konnte ich sie allen zeigen. Toll sozialisierte Malinois-Rüden begrüsst sie so herzlich und rücksichtsvoll, dass ich deren Besitzer auch gerade aus dieser Feststellung heraus enorm gut mag, denn gut sozialisierte Hunde zeigen auch die soziale Kompetenz ihrer Besitzer. Wie sagt man so oft: „wie der Halter so sein Hund“.

Wir erreichten spätabends unser Ausgehrevier, ich liess meine Hunde nochmals ins Freie, damit sie sich versäubern konnten, fuhr sodann definitiv nach Hause, nahm die beiden Tücher aus dem Welpenlager mit in die Wohnung, legte diese in die Flugbox, den kleinen Hund hinein, und das war's für heute. Die Box neben meinem Bett, und bis ich mich selbst noch fertig für das Bett machte, jammerte sie ganz leicht, Sobald ich auch im Bett lag, war sie ruhig und schlief... bis gegen 0500 Uhr! Ein leises Fiepen, Jammern – ich war wach, trug das kleine Wesen hinaus auf die Wiese und es versäuberte sich! Ich war echt froh und lobte sie sehr, und nun liess ich die kleine Jypsy die Wohnung erkunden. Es war echt spannend, mit welchem Interesse so ein Welpen alles untersucht.

Nach kurzer Zeit steckte ich sie wieder in die Boxe, und das Jammern begann erneut. Ich liess es einfach über mich ergehen, denn so laut war es auch wieder nicht. Ich stellte aber das Radio ein, und so beruhigte sie sich nach einer Viertelstunde, wobei ich stets auf Sicht- und Hörweite blieb.

Nach dem Frühstück wieder hinaus in eine neue Umgebung, und nach einem kurzen Spaziergang fuhren wir zum Fachmann für Hundesportartikel. Dort kauften wir das Notwendige noch ein. Ich entschied mich für eine Flexi-Leine 8m, einige Spielsachen wie Ball, Beisswurst, ganz dickes farbiges Seil, Leine, Wasser-/Futtergeschirr für das Auto. Den Rest hatte ich ja noch aus der Jugendzeit meines Hundes.

Dann auf den Hundeplatz, wobei sie in der Hundebox schlief, und um 14.00 Uhr war die erste Welpenstunde angesagt. So fuhren wir nach Wyden zu Vreni Reding Tel. 041 750 36 75. Eigentlich wäre dies noch zu früh gewesen, doch der Welpen war durch die tolle Vorprägung der Züchter schon so selbstsicher, dass hier absolut nichts zu befürchten war. Die Leine war für sie noch ungewohnt, und ich merkte auch, wie die Hündin nach einigen Metern zum Auto zurückwollte. Dass dies ganz natürlich sei, erklärte man mir auf dem Hundeplatz: Das Auto wird in kürzester Zeit zur sicheren Höhle, und der Welpen aus dem Wolfserbe heraus entfernt sich nicht weit von der Höhle. Mit einigen Lockrufen folgte sie mir an langer loser Leine, denn ziehen und den Hund zwingen zu wollen bringt nichts. Ist sehr wichtig, und hierauf wird in allen kompetenten Welpenprägungskursen ganz zu Beginn hingewiesen. Auch ein Stück des Weges unter den Arm nehmen hilft diese Blockade zu überwinden.

Auf dem Platz angekommen, sahen wir viele Spielsachen, Geräte und natürlich die verschiedensten Welpen, also sicher so über 12 kleine junge Geschöpfe und einen grösseren Malinoisrüden, 15 Wochen alt. Wir wurden angewiesen, die Hunde zu beruhigen, sie vor uns hinzusetzen, und schon diese Übung war für mein Temperamentbündel eine kleine Herausforderung. Hatte der Welpen zu mir ja noch wenig Bindung, und Vreni sagte richtig, man sollte den Welpen die ersten Tage nur bei sich haben und erst danach in die Welpenschule kommen. Es wurde fachlich kompetent auf die wichtigsten Probleme wie Stubenreinheit, Leinenführigkeit, Strafen usw. hingewiesen, und am Ende der Stunde waren wir gut eingedeckt mit nützlichen Hinweisen und Verhaltensmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen. Nun gut, ich überliess nun alles dem Schicksal, die Hunde wurden losgelassen und jeder schaute beinahe aus-

schliesslich auf seinen Hund. Ein Welpen benahm sich etwas zu forsch und wurde gekonnt von Vreni auf den Rücken gelegt, beruhigt und danach wieder springen gelassen. Dies zeigte grosse Wirkung, doch es ist sehr wichtig, dass dies nie vom Hundeführer gemacht wird (Vertrauensverlust)!

Meine Jypsy verliebte sich sogleich in den Malinois und rannte ihm nach was sie konnte. Wie er sie entdeckte, stellte sie sich ihm entgegen, knurrte und gab zu verstehen, er möge sich benehmen, sonst setzt es etwas ab. Er glaubte ihr nicht und schon hackte sie mit ihren Zähnen, sodass er wegrannte, sich aber immer wieder mit der Geste „fang mich doch“ annäherte. Jypsy ist in dieser Beziehung sehr unerschrocken, und ich selbst so überrascht über ihre Stärke sich verteidigen zu können, sodass die Trainerin meinte, sie wäre vielleicht etwas überfordert und reagiere deshalb etwas aggressiver. Aber schon frühmorgens auf dem Spaziergang trafen wir eine grössere Hündin, und als diese sich meiner kleinen „Hexe“ näherte stand sie vor mir und knurrte gut hörbar dieselbe an, welche aber durch den Welpengeruch sofort eine ausweichende Haltung annahm.

Heute am 3. Tag war das Spiel zuhause, das sich Bewegen zuhause, das Anzeigen der Bedürfnisse auf dem Programm und vor allem schlafen muss sie etwas mehr und sich wohl fühlen lernen. Heute Abend, nachdem ich sie in die Tagesflugbox legte, war sie sofort still, und nun schläft sie, nachdem sie sich auf der Dachwiese grossartig versäubert hatte und danach mit Ojo noch etwas spielen durfte. Wie sie heute Nachmittag am Teppich zu nagen begann, packte ich sie wortlos am Kragen und schuppste sie etwa einen halben Meter zurück und lief kommentarlos weiter in den Gang hinaus. Wie ich wieder ins Büro kam, lag sie neben Ojo, dem grossen Schäferhundrüden und beschäftigte sich mit einem grossen Blatt aus dem Garten und war restlos zufrieden. Ojo konnte nun, nachdem er so wunderbar von der Hündin Arca geprägt wurde all das weitergeben, was er von seiner „Prägungshündin“ erhielt.

Heute Abend geht es an einen Anlass und die Hunde nehme ich natürlich wie immer mit. Versäubern, Abfahrt, dann im Auto an Ort zu fressen geben, Wasser bereitstellen, und so schläft sie dann auch, bis wir nach hause fahren. Danach nochmals hinaus und ab ins Körbchen!

4. Tag

Vorerst mal gute 5 Stunden durchgeschlafen, Jypsy meldete sich erst, nachdem ich musste, und so kann ich nicht sagen, ob sie vielleicht nicht doch noch weiter durchgeschlafen hätte. So nahm ich sie auf und trug sie in den Garten. Sogleich liess sie 2 x das Wasserlein rinnen und machte danach einen Buckel und erledigte auch noch das Dicke. Danach in die Boxe im Wintergarten, doch nun reklamierte sie wohl über eine halbe Stunde, mal winselnd, bellend und wieder fiepend. Ich dachte, jetzt zieht sie alle Register, um mein Herz zu erweichen, das wohl arg litt, aber ich durfte nicht nachgeben. Wie sie eine Viertelstunde still war, holte ich sie heraus.

Nach den Morgen- und Mittagsspaziergängen mit Ojo fuhren wir in die Stadt, und geradezu vor der Bahnhofhalle in Zürich parkierten wir unser PW. Der Strasse entlang, grosses Staunen über den Stahlkoloss Tram, über Lastwagen und PW's spazierten wir in die Bahnhofhalle. Menschen mit Koffern vor allem auf kleinen Rädchen gezogen, Taschen, Elektrofahrzeuge, alles betrachtete sie mit Staunen, etwas Vorsicht, aber absolut ohne Angst. Jypsy suchte nicht einmal meine Nähe, nein sie war interessiert an Wänden, Markierungen von andern Hunden und stolzierte mal rechts, mal links, dann kamen Menschen die beugten sich zu ihr hinunter

und streichelten sie – also nach guten 10 Minuten dachte ich, dass es für heute genug sei, und wir steuerten wieder unserem Auto zu. Noch immer löst sie sich schlecht vom Auto und freut sich, wenn sie zu Autos stösst, lässt sie das doch hoffen, dort ihren Höhleneingang wieder zu finden.

Zuhause schlief sie gut und fest, und den heutigen Tag beendeten wir mit viel Ruhe und Schlafen.

5. Tag

Früh Tagwache um 05.30 Uhr – Jypsy hat gut geschlafen, musste nie raus - und so fuhren wir frühmorgens, nachdem die Hunde versäubert waren, Richtung Westen. Um 09.00 Uhr waren wir in bekannter Umgebung und Ojo musste Fährten und Unterordnung machen und Jypsy traf zu meinem Erstaunen und zur Freude vieler ihren Bruder Joy. Es war sehr interessant, dass Jypsy eher selbständig war, Joy hatte aber die bessere Bindung zu seiner Besitzerin Silvia. Hier stellte ich fest, dass möglicherweise ein verstärktes sich abgeben mit dem Welpen ein diesbezüglich besseres Ergebnis zeitigt, doch ich hatte Jypsy ja auch 2 Tage später zu mir genommen. Es war ziemlich kalt (3°) und Jypsy zitterte leicht. Sie ist eine kleine „Schlotterliesel“. Dies aber auch deshalb, weil das Fell noch nicht sehr dicht ist. In Vaulruz lernte sie Schnee kennen, sie stapfte uns wacker nach, doch ob es ihr richtig Spass machte, war an ihr nicht abzulesen. Schnell hatte sie genug und wollte wieder an die Wärme und betrachtete die Welt lieber aus ihrer Höhle, als draussen sein zu wollen. Ausser der neuen Umgebung war nichts speziell an diesem Tag, und auch der folgende brachte nur eine Abwechslung mit dem Hundeplatz, den kurzen Spaziergängen zum Versäubern, mit schnuppern und dies oder jenes Geräusch kennen zu lernen. Auch fremde Menschen durften sie streicheln, all das einfach, was so auf einem Spaziergang geschieht. 23:00 Uhr Bettruhe! Ich brauche kaum zu erwähnen, dass zuhause der Welpen entweder Ojo oder mich sucht um gestreichelt zu werden. Auch ganz einfache Spiele wie fang mich gehen ab, oder der Versuch, an einer Pflanze zu zupfen und, wenn das klare NEIN erklingt, zu schauen, was sie sonst noch darf oder nicht darf. Der Einfallsreichtum eines Welpen ist beinahe unbegrenzt, und es ist schon ein schönes Engagement, stets mit viel Wohlwollen darauf zu achten, dass er sich benimmt, aber auch, dass er etwas hat, womit er sich wirklich beschäftigen darf. Daher sind Spielgegenstände wichtig, und im Augenblick brauchen wir etwas mehr Toleranz betreffs der vielen Dinge, die da plötzlich herumliegen. Je mehr der Welpen zu spielen bekommt, umso weniger Unfug macht er. Je ruhiger und gelassener wir es nehmen, umso weniger interessant ist es für den Hund, Neues auszu-denken respektive er beschäftigt sich mit all den Sachen, die wir ihm eben zur Verfügung stellen. Ausser dem stetigen Aufräumen haben wir kaum Stress und der junge Hund bleibt so ruhig und fühlt sich sicher und wohl in seiner Umgebung.

7. Tag

06.15 Tagwache. Jetzt hat sie schon über 7 Stunden durchgeschlafen! Zuerst versäubern, dann Spiel mit Ojo und mir, dann Frühstück und wieder ab in die Flugbox, damit ich mich in Ruhe ebenso parat machen kann. So beginnen nun eigentlich die Tage, und so ist es für mich auch sehr bequem, denn bis jetzt benutzt sie als Spielzeug eine Tragtasche und einen alten Bierkarton und zusätzlich noch das dicke Seil, nebst mich und Ojo. So bin ich immer dabei, und nichts kann sie annagen, umzerren oder sonst wie beschädigen.

So fuhren wir auf einen anderen Sportplatz, und sie lernte erneut Umgebung und weitere Menschen kennen und sah dem Schutzdienst zu, ohne sich beeindruckt zu lassen. Überhaupt finde ich diese Hündin ungemein sicher im Auftreten, sie verhält sich absolut nicht schutzbedürftig, sondern zeigt sich sehr selbstbewusst. Mir ist nun eigentlich ganz klar, dass der Züchter diesen Hund nicht in eine Familie als Familienhund geben wollte, denn dazu wäre ein solcher Hund von der Veranlagung her wohl geeignet, aber absolut unterfordert. Dieser Hund ist ein Paradebeispiel für den Sport, doch dies sagt noch nichts aus über die Fähigkeiten, die in diesem jungen Herzen schlummern können. So vergeht jeder Tag mit neuen Eindrücken, am kommenden lernten wir einen weiteren Hundeplatz kennen und am Nachmittag die Welpenschule! Ich bin eigentlich richtig stolz auf diesen so sicheren Welpen, sodass ich nicht daran denken mag, eines Tages sie wegzugeben, um einem guten Hundesportler(in) glücklich zu machen. In der Welpenschule geht alles sehr locker zu, die Leiterin hat für jeden Hund ein gutes Gedächtnis und erkennt Verhaltensänderungen praktisch jeden Tieres. So war Jypsy bereits nicht mehr so aggressiv wie das erste Mal, und wie ich wünschte, dass sie sich hinsetzt, und aus alter Gewohnheit mit der linken Hand den Hintern hinunterdrückte, reagierte sie recht zickig, und der Helfer wies mich an, den Hund nicht zu drücken, sondern zum Aufsehen zu bewegen und dadurch das Sitz zu erreichen. Sehr richtig... es funktionierte, und ich musste nur noch bestätigen „brav Sitz“ feine Jypsy. So vermeiden wir Konflikte gerade zu Beginn der Welpenzeit. Wenn der Hund an der Leine zieht, nicht entgegenhalten, sondern nur mit feinem Zupfen daran dem Hund ein störendes Gefühl vermitteln und ihn freundlich auffordern das zu tun, was wir wünschen. Wenn wir nur ziehen - und dazu braucht es nicht viel bei einem „Fliegengewicht“ eines Welpen - lernt er sich entgegen zu stemmen, und wir müssen uns später auf einen dauernden Kampf einlassen, denn der Hund wird sehr schnell stärker, kann seine Kraft einsetzen und hatte durch uns ja fälschlich gelernt entgegen zu halten. Es macht aber keinen Spass, vom Hund ständig gezerrt zu werden.

Zuhause habe ich ein altes Frottetuch bereit gelegt und damit das Spiel eröffnet. Es war eine Freude wenn man daran ziehen kann und vor allem wenn es dann „ratsch“ zerreist und sich seine Stücke erobert. Der grosse Schäfer, der hat seine Liebe für dieses Spiel wieder entdeckt und half tüchtig mit, das Tuch in 100 Stücke zu zerreißen. Auch kleine Hölzchen aus frischem Holz aus dem Wald liegen herum, und auch hier hat die Kleine grossen Spass vor allem, wenn sie sie vom grossen Hund erbeutet hat. Dann trägt sie diese wie eine Trophäe und rennt um Tisch und Stühle. Ojo liess alles zumeist los und überliess es Jypsy, genau wie er es von seiner Welpenzeit kannte, wo er von einer guten Hündin gleichermassen geprägt wurde.

10. Tag

Der 10. Tag war etwas ruhiger, ich wollte etwas mehr Schlaf einräumen. Trotzdem postierten wir uns, weil eine Schule so nahe liegt, nach Schulschluss beim Ausgang. Absolut nicht ängstlich, sondern vorerst nur fixiert auf einen zerquetschten Apfel und auf ein Stück angegessenes Brot, schreckte sie vor der Kinderschar nicht zurück. Ein Lehrer war dabei, und ich sagte, dass es sich um einen Welpen handle und dass die Kinder sie streicheln dürfen. Der Lehrer ging in die Hocke und Jypsy küsste ihn sogar, durfte an ihm aufstehen, und auch die Kinder streichelten die Jypsy. Ich riet ihnen, die Händchen nicht von oben herab zum Hund zu bewegen, sondern von vorne unten her. Manch ein Hund könnte meinen, man wolle ihn packen und könnte verängstigt sein. Auf der andern Strassenseite lag mein Schäferhund auf dem Gehsteig und wartete. Das Kind einer Frau mit einem kleinen Hund, die ebenfalls vorbei kam, wollte aber zum grossen Hund. Ich rief Ojo herbei, das Kind umarmte ihn, und auf eine ganz liebevolle Weise reagiert mein Hund und stupste das Kind mit seiner Nase auf die Wangen.

Dann fuhren wir zum Tierarzt, wo Jypsy die letzte Impfung erhielt. Der Arzt war erstaunt über das Interesse der Hündin, die die Praxis überall interessiert untersuchte, beschnupperte und sich so frei benahm, als wäre sie in ihrem Revier, das es zu kontrollieren gäbe. Nach der Impfung, die sie ohne Reaktion über sich ergehen liess, untersuchte sie der Arzt über Augen, Ohren, Herztöne, Gelenke und Muskulatur und attestierte mir einen tadellosen Zustand dieses Hundes. Vor allem betonte er die perfekte Symmetrie der Muskulatur.

11. Tag

Hurra !!! Durchgeschlafen!!!! Von abends 10 Uhr bis morgens um 06.45 Uhr !!! Welche Leistung meines Hündchens! Zuerst hinaus, dann Frühstück, sodann kurzer Schlaf und danach raus aufs Feld. Wir trafen noch verschiedene Hunde, doch Jypsy benimmt sich wie eine erfahrene Hündin. Interessiert, nicht mehr aggressiv, freundlich zu den Menschen, also alles in Allem ein Hündchen aus dem Bilderbuch. Wenn sie dem Ojo nachrennt und ich sie nach einer gewissen Distanz rufe, dann kommt sie wie der Blitz zu mir, wo ich sie, ohne mit Leckerli zu locken, lobe und streichle und sie gleich wieder loslasse. Wenn ich dann Ojo rufe rennt sie ihm entgegen, wie wenn sie sagen wollte: wir haben doch gesagt, du sollst sofort kommen! Sie kneift ihn in sein dickes Fell. Nach dem Spaziergang, legte ich sie ins Auto und machte noch eine interessante Runde mit Ojo, und wir spielten und erfreuten uns der Gemeinsamkeit. Man muss schon sehr aufpassen, dass der Welpen nicht vorgezogen wird, denn damit könnte man möglicherweise eine gewisse Aggression des alten Hundes auf den Welpen anziehen oder ihn traurig stimmen, und das wollen wir ja verhindern. Er knurrt wohl öfters, was ich sonst nicht beobachte bei ihm, doch mir kommt es vor, als wäre dies wie ein grossväterliches liebevolles Knurren, um mit Jypsy auf seine Art zu kommunizieren. Es ist schon etwas Wundervolles, einen so grossen Hund mit einem Welpen spielen zu sehen, welche Feinheiten in der Motorik angewendet werden, um die Jypsy nicht zu verletzen. Ich finde im Betrachten dieses gemeinsamen Spiels ein überdurchschnittliches Glücksgefühl, so etwas nochmals erleben zu dürfen, was ich mit Ojo in seiner Jugendzeit ebenfalls erfuhr.

Nach dem Einkauf zuhause war die Kleine wieder munter, und ich dachte mir, na wollen sehen, wie sie auf den Staubsauger reagieren wird. Ojo will immer in die Saugdüse beißen und ich muss ihn zurück befehlen. Jypsy hingegen geht ruhig hin, schnuppert und, ja ich hab's gesehen, nichts Interessantes für mich, und entfernt sich. Nervenstärke zeigt sie! So nun aber wieder in die Flugbox, Trinkwasser hat es darin, und ohne zu Fiepen oder zu belallen (übrigens: ihr Gebell ist wunderschön tief!) akzeptiert sie dies und schläft in Minuten so tief, dass alles übrige sie nicht mehr interessiert. Das rechte Ohr ist jetzt fest und gut geformt oben, beim linken kippt noch leicht die Spitze, aber in ein paar Tagen trägt sie beide oben.

Eine interessante Feststellung mache ich: Sie anerkennt die Wohnung als ihre Höhle, doch das Entree des Hauses noch die Garagenhalle bezieht sie mit ein. An diesen Orten versucht sie regelmässig sich zu versäubern, und ich komme bald nicht mehr darum herum, sie bis ins Auto zu tragen, damit sie sich am richtigen Ort entleert. Das Haus ist eben sehr gross.

Wenn wir irgendwo allein sind, ich und Jypsy, und keine Gefahr droht, lasse ich sie frei laufen und gehe zügig vorwärts. Ich schaue mich nicht um, und so lernt sie, auf mich zu sehen, denn in der Wildnis ist ein Welpen, der den Anschluss an seine Mutter verliert, verloren und genauso folgt uns der Welpen. Der Wald ist hier ideal, denn die Bäume sind gute Verstecke, und so verfolgt uns der Welpen sehr intensiv, und dies ist einfach fantastisch.

12. Tag

Sonntag, den 7.12.03 Welpenspieltag bei Berlowitz (Tel. 01 776 11 88). Gut vorbereitet nach langem Schlaf von 22.00 Uhr bis 06.15 Uhr, begann der Tag mit einem kleinen Frühstück, einem Spaziergang und dann mit einem nochmaligen Schläfchen bis zur Welpenprägung. Wenn man auch glaubt, alles richtig zu machen, ist man doch wieder froh, von den Betreuern viele gute Tipps zu erhalten. Wann und wie strafen, wann loben usw. Man vergisst alles so schnell, sobald der Hund gross ist, und es sind doch erst ca. 3 ½ Jahre, seit ich am selben Ort mit Ojo die Prägung mitmachen durfte. Sicher fliessen immer wieder neue Erkenntnisse ein, und ich kann jedermann empfehlen, sich in die Welpenschule zu begeben, denn das Auffrischen der Erkenntnisse hilft auch dem erfahrensten Hundehalter. Er lernt ebenso zu alledem den eigenen Hund mit all seinen Stärken und Schwächen hier im Vergleich zu sehen. Selbst der zeitliche Abstand zwischen leichtester Korrektur und Lob ist bei einem Welpen anders als bei dem erwachsenen Hund. Man soll nicht so schnell nacheinander loben oder tadeln, denn es verwirrt dies den Welpen und er weiss nicht mehr, wurde er in der Missetat bestätigt oder echt korrigiert. Beim erwachsenen Hund ist dies schon differenzierter, und das Lob kommt dann, sobald er es richtig macht. Dies soll aber innerhalb kürzester Zeit sein, und hier beim Welpen soll dieser lernen und sich zuerst fassen können. Wenn eine solche Prägung etwas kostet, so ist dies nichts im Verhältnis zum Nacherziehen im Junghundealter. Dies kostet später viel mehr Nerven und Knatsch mit dem Hund als wir denken können. Durch eine Leiterin wurde mir, nachdem meine Jypsy sich überaus dominant und teilw. auch aggressiv zeigte empfohlen, meinen Hund zu disziplinieren indem ich meine Jypsy auf den Rücken lege. Ich habe dies gemacht, doch meine Hündin lehrte, dass auf diesem Platz es gefährlich ist, zu mir zu kommen. Ich konnte sie kaum mehr einfangen und die Leiterin half zum guten Ende. Dieser falsche Zugriff verband mein Hund mit der Örtlichkeit und kam an den folgenden Kurstagen dort nicht mehr zu mir, d.h. sie kreiste wohl um mich, doch ich konnte sie nicht mehr fassen. Draussen und auf andern Spielplätzen der Welpenprägung, war scheinbar aber schon alles wieder vergessen. Dies zeigt klar, dass auch beim kleinsten Welpen stets mit viel Vorsicht gearbeitet werden muss, also lieber zuerst denken, und erst dann handeln. Hätte die Leiterin eingegriffen, wäre möglicherweise überhaupt nichts passiert, ausser ein von mir aus gesehen leicht grösseres Misstrauen zu fremden Menschen. Es wurden noch ganz tolle Unterlagen zum Lesen mitgegeben, was aufzeigt, wie komplex das Thema Hund resp. Welpen im gesamten doch ist, wollen wir eines Tages einen erzogenen, ausgeglichenen und sich sicher fühlenden Begleiter mit uns führen.

Die erhaltenen Broschüren heissen: 1. Dominanz – ein oft missverstandener Begriff (von Silvia Imholz), 2. Der Hund auf der Treppe (Schweizer Hunde Magazin 1/03), 3. Kind und Hund – eine bereichernde Freundschaft von Sonja Doll-Sonderegger (Schweizer Hunde-Magazin Sonderdruck Nr. 3 Sept. 2002), 4. Hunde verstehen – Signale rechtzeitig sehen, Leitplanken für die Verhaltensentwicklung vom Welpen zum Hund von Dina Berlowitz und Heinz Weidt (Schweizer Hunde-Magazin Sonderdruck Nr. 2, 3. Auflage, Juli 2002), 5. Die häufigsten Fragen im Umgang mit Welpen, Teil 2 von Sonja Landolt „Ab ins Auto!“ (Schweizer Hunde Magazin 3/03), 6. Die häufigsten Fragen im Umgang mit Welpen (Haltung) von Sonja Landolt (Schweizer Hunde Magazin 6/02), 7. Spielend vom Welpen zum Hund, Eine Starthilfe zur harmonischen Partnerschaft von Dina Berlowitz und Heinz Weidt (Schweizer Hunde Magazin Sonderdruck Nr. 1 April 2002) und zum Schluss können wir auf Seite 30 des vorgenannten Heftes noch einen Sonderdruck kostenlos bestellen beim Schweizer Hunde Magazin „Hunde verstehen – Signale rechtzeitig sehen“ zu bestellen bei SHM, Erlenweg, CH 8305 Dietlikon Tel. 01/835 77 35 – E-Mail: info@hundemagazin.ch. Zusätzlich erhielt ich ebenso ein Merkblatt Giftpflanzen (Zimmerpflanzen, Gartenzierpflanzen und

Wildpflanzen) mit der Aufzeichnung von Gefahrpotenzialen nach einem 3 Punkte-System, und habe darauf hin zuhause gleich 2 Pflanzen so gestellt, dass sie nicht mehr erreicht werden können.

Wieder beim Auto angelangt, war Jypsy „hundemüde“, sie schlief, während ich mit Ojo noch einen Spaziergang machte und danach nach Hause fuhr. Danach Mittagessen und Mittags-schläfchen, wobei ich sie zum ersten Mal nicht in die Box legte, sondern sie sich frei ihren Platz aussuchen liess. Zuerst spielte sie noch mit dem grossen Karton, den sie schon seit einigen Tagen bearbeitete, um sich kurz danach zum grossen Schäferhund auf die Liegematte zu legen, und so schliefen sie gemeinsam ausgiebig. Als sie erwachten, trotteten beide zu mir, ich schnappte mir die Kleine und trug sie auf die Wiese, wo sie innerhalb Minuten ihre Geschäfte verrichtete. Ich habe sie heute beim Scharren korrigiert, denn wer will schon grosse Löcher im Rasen.

Jypsy ist jetzt genau 10 Wochen alt und hat seit dem gestrigen Abend um 09.00 Uhr nichts mehr gemacht bis heute früh um halb 7 Uhr. Ich bin echt stolz und freue mich jeden Tag ihrer Fortschritte. Heute auf dem Morgenspaziergang begegneten wir einem Rudel von 5 Hunden. Ich liess sie frei, doch sie begab sich dazwischen, als hätte sie schon immer dazu gehört. Ich bin selbst überrascht, was dies für ein Hund ist. Achtung, jemanden hat sie heute am Ärmel gepackt (rein spielerisch natürlich), diese Person packte sie am Kragen und wollte sie entfernen.... aber oha, die hat sich mit allen Mitteln gegen diesen zu langsamen Druck gewehrt und wie eine Viper um sich gebissen. Ich nahm sie dann sogleich weg, denn so kann man mit ihr nicht umgehen. Sie lässt sich nur etwas gefallen, wenn man es richtig macht, kurz, zackig und bestimmt, also ich packte sie am Nacken, griff mit der andern Hand von unten die unteren Lefzen mitnehmend auf die Zähnnchen drückend und öffnete ihr damit den Fang, zog sie zurück und schuppste sie neben die Person auf den Boden. Auf ein Gerangel mit ihr sollte man sich nicht einlassen. Das ist ein Hund der meist zu Beginn mit einer gewissen Schutzaggression reagiert... und eben kein ganz einfacher Hund ist. Zeigen wir uns zögerlich würde er sofort dominieren und das ist nicht ideal. Ein solcher Sport-Hund braucht Führung, Verständnis und Können und kann sich so zu einem ausgeglichenen Hund entwickeln, aber Unerfahrene wären hier eindeutig überfordert. Dies ist zu schade für Hund und Halter, der trotz aller Liebe zu einem solchen Wesen einfach irgendwann überfordert wäre. Jeder Hund ist auf seine Weise ein Edelstein, nur all zu vieles schüttet man heute durch Unkenntnis auf nimmer Wiedersehen zu. Möglichst viel dieses Wissens möchte ich hier vermitteln, obwohl auch mir Fehler unterlaufen, aber immerhin die augenblicklichen Resultate zeigen mir, dass ich viele exzellente und positive Reaktionen feststelle und damit weit gehend richtig liege.

Heute wollte sie sich auch zum ersten Mal gegen meinen grossen Rüden durchsetzen. Sie lässt sich nicht einfach bevormunden. Hierin sehe ich, dass sie sich schon früh zu einer Persönlichkeit entwickelt und sich nicht einfach unterordnet. Dies zeigt Stärke. Das sind Eigenschaften für den Sport, wo der Hund selbstbewusst sein muss, um bestehen zu können, und diese Veranlagung trägt sie mit Sicherheit in sich.

Zumeist ohne Leine durch den Wald, schon erkannte sie wieder den Baumstamm, und ich denke, um des grossen Lobes willen versuchte sie selbständig erneut auf den längs daliegenden Stamm zu klettern. Ich half ihr, das war aber nicht genug, sie sprang auf den nächst höheren danebenliegenden und rannte bis zum Ende. Ich spurtete ebenso, sagte schön warten, Ojo auf dem kleineren stand still, ebenso Jypsy und so konnte ich sie mit viel Lob und Anerkennung wieder auf den Boden stellen.

Mit dem Versäubern klappt es ganz ordentlich, hin und wieder mal ein ganz kleines Seelein, aber das ist absolut irrelevant. Es braucht seine Zeit und von uns die Einsicht, dass nur wir die Fehler machen. Aber eines ist sicher, schon jeder Hund ist sauber geworden!

An dieser Stelle beim Schreiben angelangt, ich liess beide Hunde seit geraumer Zeit im Wintergarten allein. Zu Beginn schliefen beide nebeneinander friedlich, doch jetzt nach einiger Zeit, stand ich auf und wollte mal sehen was die so treiben. Schlafen sie noch? Oh Gott oh Gott!, welcher Anblick, den weggeräumten Blumenstock auf dem Tisch umgezerrt und weil dieser etwas im Wasser stand, natürlich alles Wasser über Tisch und Sitzpolster. Aus den Töpfen ist Erde ausgebuddelt worden, Kissen am Boden, eine zerstreute zerrissene Zeitung, also es sah aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Wie ich herantrat, hetzte die Kleine in die Stube, ich war gerade am Aufräumen und dachte, ach hätte ich sie doch in die Wiese hinaus gelassen, schaute nach ihr, sie hetzte an mir wieder vorbei, ich öffnete die Schiebetür zum Garten, sie und Ojo hinaus und ich sah wie sie sich mit nur ein paar Tröpfchen versäuberte. Rasch in die Stube, und gleich erkannte ich das kleine Seelein und konnte es schnell aufnehmen. Na ja, wenn man nicht aufpasst, dann hat man eben die Bescherung, und das kann jedem passieren. Ich dachte, sie schliefen beide, aber nein, es handelte sich um das Motto „ist die Katze aus dem Haus, tanzen die Mäuse“. Jetzt wo ich das Schreiben wieder aufgenommen habe, nachdem geputzt und aufgeräumt ist, schlafen sie neben mir, und vielleicht träumt Jypsy von der lustigen Party, und Ojo von der kleinen Zigeunerin Jypsy.

Jetzt ist sie schon über 2 Wochen bei uns, und es ist faszinierend, ihre Lebensfreude, Übermut, ihre Neugierde und ihr Temperament zu beobachten. Es gibt Dinge, die ich nicht will, so soll sie meine Schuhe nicht zum Spiel nehmen. Doch der kleine Besen zum Aufwischen, den lasse ich ihr, nebst Kartonschachteln. Manchmal freut sie sich an Zeitungen und hat die Nase überall dort am Boden, wo Ojo eben gefressen hat, und kontrolliert die Umgebung auf eventuelle Krümel ab. Also beinahe ein kleiner Staubsauger! Sie schläft nun absolut durch, von abends 21.00 Uhr bis morgens 07.00 Uhr ohne einen Piepser.

Am Nachmittag ist Welpenschule angesagt, doch wenn dies auch schon viel erscheint, Jypsy ist munter, frisch und dazwischen bekommt sie genügend Schlaf, denn die Box im Auto ist wie ihr kleines Nestchen, und so schläft sie im Auto stets sofort ein, und die Reisezeit ist auch gleichzeitig Ruhezeit. Auch heute war Power angesagt. Die Helferinnen nahmen sie dann aus dem Spiel, sobald ihr Temperament durchbrannte. Das Beutespiel war hervorragend, war sie doch die Einzige die mit einer Beute durch die ganze Anlage wetzte und diese auch zu verteidigen wusste. Man sieht den Unterschied von einem Powerhund zu den guten Familienhunden schon, was aber absolut nicht abwertend gegenüber den anderen Welpen zu messen ist. Abrufübungen und ebenso verschiedenste wichtige Hinweise zum Entwicklungsstand der Hunde ergaben wiederum eine interessante und lehrreiche Welpenstunde, bei Vreni Reding.

Alles hat seinen Tagesablauf... alles schleift sich so richtig ein. Der Schlaf ist kein Problem mehr, das Versäubern ist ok, das Fressen ist normal, und schon scheint alles einfach zu werden. So ist es aber nicht. Gerade heute früh war ich nicht ganz sicher, hat die kleine Hexe das Fressen vom Grossen stibitzt oder einfach keinen Hunger gehabt. Sie hat nicht gefressen. Alles ist aber normal, ihr Temperament, ihren Schalk, na ja, so ist es. Schon glaubt man alles wieder in bester Ordnung, da musste sie etwas Schleim erbrechen. Na gut, dies gibt es oftmals, aber meine Sinne sind nun geschärft. Wir gehen hinaus und ich sehe, sie hat einen sehr dünnen Stuhl. Ich muss diesen genauer betrachten, denn aufnehmen kann ich ihn nicht, denn er ist zu flüssig. Jetzt sehe ich, sie hat von Ojo ein Stück Verband weggezerrt und verschlungen und dieser ist wieder hervorgekommen. Dass Ojo dies einfach sich so gefallen liess zeigt, wie gut sie zusammen zu recht kommen, andererseits muss ich nun schauen ob sie, wenn sie

schon nicht frisst, wenigstens trinkt und wie sich dies entwickelt. Bei Welpen muss man stets rasch reagieren, denn diese können sehr schnell „austrocknen“. Sie hat aber bis jetzt nicht mehr weiter erbrochen und keinen weiteren „Dünnpfiff“ angezeigt, und dies beruhigt mich sehr. Am Abend rief ich Maja an, eine gute Freundin mit viel Erfahrung in Hundefragen, und sie riet mir, dem Hündchen etwas Milch ins Wasser zu geben und Reis als Nahrung zu verabreichen. Jypsy trank ein ganz klein wenig, auf dem kleinen Umgang den ich noch machte, versäuberte sie sich nochmals, grauer „Dünnpfiff“ und sehr flüssig, sie war nach wie vor matt, und so legte ich sie, nachdem sie noch ein wenig Milch genommen hatte, gleich ins Bett, sie suchte Ruhe. In der Nacht dachte ich oft, lebt sie noch? atmet sie noch? Am Morgen stand ich auf, hatte kaum den Mut, in die Box zu schauen, der Grosse wollte sogleich raus auf die Wiese und plötzlich meldete sich ein zartes Fiepen, ich holte sie sogleich... sie war munter wie die Tage zuvor und so nach dem Herumspringen im Garten verabreichte ich ihr den nicht in den Kühlschrank gestellten Reisbrei. Ah, wurde der gierig gefressen, war die Kleine munter!!! Es war der gleiche Wirbelwind wie früher, und ich war heilfroh, diese Episode gut überstanden zu haben. Der Dünnpfiff war noch nicht ganz weg, aber doch so, dass man sagen konnte, es spritzte nicht unkontrolliert hinten hinaus, sondern der Kot verfestigte sich ganz allmählich und war bald wieder wie zuvor. Hier sieht man gut, was so ein Welpe in Windeseile in sich hineinfrisst, doch zum Glück war's nichts Schlimmes. Gerade konnte Nora, eine liebenswerte Hundesportlerin, mit viel Geistesgegenwart meinem Vielfrass eine achtlos weggeworfene Kippe wegnehmen, und so war für Jypsy der Tag gerettet, der als der Dreizehnte vieles in sich getragen hatte.

Heute war wiederum Welpenspieltag bei Berlowitz, und ich wollte, dass wieder Ruhe herrscht, denn dieser Kurs fordert die Welpen, und es ist gut, wenn sie ausgeruht sind. Knapp bevor wir uns auf den Weg machen wollten, zeigte Jypsy mir mit ganz bestimmtem Verhalten, dass sie in den Garten „müsse“, indem sie sich am Vorhang zu schaffen machte, und dort sich hinlegte und mich auffordernd ansah. Ich sprang auf, und öffnete ihr, sie raus und das Bächlein floss. Ich war hoch erfreut, war dies doch das erste Mal, dass ich feststellte... aha, sie beginnt zu kommunizieren. Ich habe ja nicht die Boxen in der Wohnung, um den Hund wegzusperren, und so ist es ganz wichtig, dem Hund auch Freiraum zu lassen, erwähnte Spielsachen bereitzustellen und auch so zu versuchen, den Hund in das Leben zu integrieren.

Ich war nochmals ins Badezimmer gegangen, da hörte ich ein komisches Geräusch, rannte nach vorne in die Stube, sah wie sie mit der Fernbedienung vom Diwan zum Esstisch wetzte, musste ein kleines Lachen unterdrücken, denn es sah aus, als sagte sie, ääätsch ich habe was, was du nicht hast! Obwohl ich Angst hatte, die Fernbedienung könnte kaputt gehen, suchte ich geistesgegenwärtig ein Spielzeug und lockte sie damit. Sofort liess sie die „Beute“ los und schnappte sich den dicken farbigen Strick. Im Nachhinein kann man sich überlegen, wäre ich hingerannt, vielleicht hätte dies vorerst auch ein Fang mich Spiel ergeben, hätte ich ihr die Fernbedienung aus dem Mund gerissen, so würde sie in Zukunft mir keinen Gegenstand mehr bringen. So schnell kann man aus einer falschen Reaktion heraus etwas zerstören, so dass man dann viel Zeit braucht, um beispielsweise ein flottes Apportieren eines Gegenstandes wieder hinzukriegen.

So ist die Welpenprägungszeit eine der grössten Herausforderungen an den Besitzer in der ganzen Karriere des Hundes. Man soll den Hund nicht einfach nur wegsperren, sondern man muss mit ihm zusammen leben lernen. Es ist hier gleich wie bei den Menschenkindern: Je angeregter die Jugendzeit, je vielfältiger die Erlebnisse, je breiter die Grundfläche der Erfahrung, umso höher wächst die Intelligenz und die Kommunikationsfähigkeit auch bei den Hunden. Wer zu einem Team wachsen will, muss zusammen wachsen.

Wir haben den Hund nun erst gute 3 Wochen und was haben wir schon ausgegeben.... Für Leine, Futter, Hundeboxe, Spielsachen, 2. Impfung beim Arzt, Welpenspielstunden, Autofahrten hinaus aufs Land, Boxe im Auto, und nun sehen wir noch zusätzlich, dass auch wir uns entsprechend anziehen müssen, Stiefel, gutes Schuhwerk, regendichte Kleidung und Hut, denn mit Schirm hat man keine Hände mehr frei, und diese braucht man, um den Hund anzuleinen usw. Ich möchte damit nur sagen, dass der Preis für einen Hund die geringste Ausgabe darstellt und dass ein Hund, der gut vorgeprägt ist, eigentlich ein Geschenk bedeutet. Ich sage mir heute: **Ein Hund ist kein Kauf, sondern eine Investition in die Zukunft!**

Nun auf den Kurs bei Berlowitz möchte ich eigentlich nicht mehr all zu detailliert eingehen, denn durch die generell hervorragenden Kursleiter der verschiedensten Gruppen lernen wir an Hand augenblicklicher Beispiele jedes Mal verschiedene Situationen zu analysieren und gleich auch noch die richtige Anleitung zur richtigen und dem Verhältnis entsprechende Korrektur. Was man nicht tun sollte, ist zu handeln ohne vorherigen Denkversuch. Wie erreichen wir die Beisshemmung, wie erkennen wir, wann das Spiel ernst wird, warum nicht mehr mit Würstchen bestätigen? Die Thematik ist so umfangreich, dass man am besten sich die Literatur von Dina Berlowitz und Heinz Weidt einverleibt. Wie ich hier so schreibe, dröhnt es aus meiner Küche, Jypsy schrie auf nach einem beachtlichen Krachen. Ein leeres Weingestell 60x50x25cm aus Eisen muss Jypsy umgezogen haben, denn darauf lag ein Lappen, der sich wahrscheinlich verklemmte. Wie ich herkam sah ich sie wimmernd vor dem Wintergarten, die Pfote in der Höhe, ich achtete absichtlich nur kurz auf sie, lege mein Augenmerk aber auf das Weingestell, stelle es wieder auf und gehe wieder hinaus. Nach einer Viertelstunde, alles ist wieder ruhig, liegt Jypsy auf einem Liegeplatz von Ojo und scheint ihr Erlebnis zu verarbeiten. Ich werde nun erst, nachdem sie selbst zu mir kommt, die schmerzenden Stellen untersuchen. Im Augenblick wäre es noch zu früh zu reagieren. Würde sie nach einer Weile immer noch jammern, würde ich sie untersuchen und unter Umständen sofort zum Arzt gehen. Es ist kein Blut geflossen und sie ist nun ruhig, so lasse ich sie vorerst diese Erfahrung verarbeiten. Vielleicht bringt dies ein enormer Lerneffekt, im Sinne dass sie nie mehr etwas herunterziehen wird, aber warten wir ab. (Erkenntnis nach längerer Zeit, sie hat den Lappen dort nie mehr angerührt, hat nie mehr irgendwo etwas herunter gerissen!) So rief ich Ojo zu mir, der sich zur Zeit des Aufheulens in der Nähe aufhielt, sich aber desinteressiert abwendete, und ich beobachtete, dass auch Jypsy kam. Nun konnte ich sie emotionslos untersuchen, nichts gebrochen, nichts verletzt, aber sicherlich hat sie das Erlebnis sehr beeindruckt. Sie humpelt nicht und wie ich alles abtaste, zuckt sie bei keiner Berührung. Bin ich froh!, so glaubte ich. Am Abend, als ich hinaus wollte, bemerkte ich, dass der linke Fuss entlastet wird, und sie humpelt jetzt ordentlich. Ich wollte, nachdem sie beim nochmaligen Betasten keinen akuten Schmerz signalisierte, bis morgen abwarten und dann die Pfote notfalls röntgen lassen. Sicher ist sicher, denn beim jungen Hund kann rasch etwas falsch verwachsen, und dies wäre nicht das, was wir anstreben.

Am Morgen erwachte ich, hörte ein Geräusch aus der Hundebox, Vorstufe von Erbrechen?, nein es war nur der Schluckauf. So war ich aber sofort hellwach, nahm die Jypsy auf den Arm und trug sie hinaus. Ich sah dass sie weiter humpelte, und so entschloss ich mich, sie zu schonen und wartete, bis ich den Arzt anrufen konnte. Um 09.30 Uhr konnten wir das Pfötchen röntgen, und es wurde nichts abnormales festgestellt. Weil Jypsy noch so jung ist, entschieden wir uns, weder Entzündungshemmer noch andere Arzneimittel wie Kortison etc. zu verabreichen, denn dies könnte den noch jungen Organismus zu stark belasten. Wir kamen überein, Jypsy zu schonen und vorerst mal abzuwarten.

Was den Schluckauf betrifft, so haben dies die Welpen hin und wieder, speziell nach dem Fressen. Meistens ergibt sich dies von selbst, und ich machte zusätzlich die Erfahrung, sobald sie Wasser trinken, dass es damit dann gleich vorbei ist.

Jypsy wurde heute nochmals untersucht und der Professor meinte, dass es sich um eine Verstauchung/Zerrung handelt. Ich muss nun beide Hunde trennen, denn übermütiges Spielen wäre schädlich und könnte im schlimmsten Fall die Heilung verzögern, ja sogar Spätfolgen zeitigen. Es ist richtig so, obwohl es mehr abverlangt, stets getrennt zu spazieren. Zu Hause lasse ich Jypsy und Ojo nur unter meiner Aufsicht beisammen und ich werde jetzt einfach einzeln mehr unternehmen.

Den Welpenkurs vom kommenden Donnerstag müssen wir streichen, und bis zum Sonntag, dem 4. Januar, ist jetzt sowieso Schonung angesagt, denn bis dahin gibt es keine Modell- und Muster-Prägungsspieltage mehr bei Dina Berlowitz. Wollen mal sehen, was mir in den nächsten Tagen als Ersatz einfallen wird.

Durch die Schonung läuft sie von Tag zu Tag besser, doch junge Hunde sind gerade in der Phase des Wachstums bis die neuen Zähne da sind, sehr empfindlich, d.h. es sieht alles relativ rasch gut aus. Eine Verletzung braucht einfach ihre Zeit, damit wirklich nichts zurückbleibt.

Heute haben wir ein kleines Spiel versucht. Es war sehr schwierig: Ich nahm 5 Stück tassenähnliches Geschirr, versteckte unter das Eine ganz wenig Futter, wobei sie zuschauen durfte. Dann schob ich diese Tassen durcheinander und sagte einfach nur such. Es gelang noch nicht, und ich denke, dass sie mehr durch Zufall beim 2. Anlauf die richtige gefunden hat. Nun werde ich in den kommenden Tagen diesen Versuch noch ein paar Mal machen und hoffe, dass sie in wenigen Tagen lernt zu erschnüffeln, unter welchem Versteck sich das Futter befindet.

In den letzten Tagen hatte ich meine Aufmerksamkeit etwas gelockert und prompt fand ich die Bescherung auf dem Teppich. Nun gut, mich ärgern wegen mir lohnt sich nicht, etwas besser aufpassen ist jetzt angesagt. Ebenso versuche ich, ihr das herumtragen meiner Hauschuhe abzugewöhnen, doch ob mir dies gelingt, wollen sehen. Wenn ich es fertig gebracht habe, dann schreibe ich die Art und Weise und wenn nicht, sage ich es später auch, und alle dürfen lächeln.

Letzthin gab ich ihr beim Frühstück, mein Ojo bekam früher immer etwas vom Butterbrot, ebenso ein ganz kleines Stück. Na denkste, am andern Morgen, wie ich mich hinsetzte hatte sie dies nicht vergessen, denn sie wollte wieder ein Stück. Ich öffnete die Türe zum Garten und so sausten beide raus, Ojo kam wieder herein, setzte sich zu mir, er war ja gewohnt, etwas zu bekommen, und weil Jypsy draussen war, gab ich ihm ein Stücklein. Plötzlich war sie da, bettelte weil Ojo neben mir sass, stieg an mir hoch und forderte. Plötzlich roch sie an der Schnauze von Ojo, und jetzt war es aus mit der Ruhe. Sie machte soviel Terror, bettelte und forderte dass ich nicht mehr länger als Verräter dasitzen konnte und ihr ebenso ein kleines Häppchen gab. Ja so geht es mit der Konsequenz. Nun bin ich genötigt, Ojos Unverständnis in Kauf zu nehmen, und es gibt einfach nichts mehr. Andern Tages hat Ojo alles schon einkalkuliert und ist nicht einmal mehr an den Tisch gekommen. Er beobachtete uns jedoch aus Distanz, und hätte ich Jypsy nur den kleinsten Bissen gegeben, wäre auch er gekommen und hätte sein Recht gefordert.

Mit dem Hinken geht es schon bedeutend besser. Ich spaziere jetzt mit jedem Hund separat, und wenn beide mitkommen müssen, dann nehme ich Ojo an die Leine, damit sich Jypsy nicht überfordert. Was würden diese beiden nicht von Herzen gerne zusammen rennen! Jypsy

und Ojo verstehen sich weiterhin so gut, dass sie sich sogar erlauben kann, den Fressnapf von Ojo auf Reste zu kontrollieren und sogar auch Wasser aus seiner Schüssel zu trinken. Wenn er sich das Spielzeug, oder sonst was von Jypsy nimmt und sich Jypsy bemüht, es nicht hergeben zu wollen, dann kann ich ihm „Aus“ befehlen, und er überlässt es ihr. Sie dann nix wie los und ab mit der Eroberung und saust um Tisch und Stühle. Aber immer wieder heisst es zwischendurch ab in die Box, etwas schlafen, denn sie braucht eben viel Ruhe. Zu Beginn jammert sie leicht, es ist aber ein angenehmes Fiepen und so reizt es mich immer wieder nachzuschauen, wenn es dann ruhig ist, was sie macht. Aber ihren Augen entgeht nichts, sobald man in die Nähe kommt, guckt sie ganz interessiert, um gleich danach das Köpfchen wieder zu senken und weiter zu schlafen.

Heute Samstag war sie übermütig und zeigte nicht mehr das geringste Anzeichen von Hinken. Ich habe ihr eine gepolsterte Einlage ins Auto gelegt, und so hatte sie nie kühl und konnte sich so richtig einkuscheln. Am Nachmittag kam ein Malinois Rüde, 1 Tag jünger als sie, doch man sieht den Unterschied zwischen diesen beiden ganz eindeutig. Es scheint in der Natur gleich zu sein wie bei den Menschen. Die Weibchen sind einfach irgendwie früher reif, fertiger, was die Rüden dann später nachholen. Eine liebe Freundin zeigte mir, wie man für einen Malinois die ersten Fährten anlegt. Da meine Hündin hoch im Trieb ist, muss man sie über eine ganz bestimmte Art zu fährten beruhigen. Deutsche Schäferhunde sind hier anders, doch eben, jeder Hund kann auch anders sein, und so muss man die ersten Schritte stets auf das Temperament des Hundes ausrichten. Jypsy ist temperamentvoll, ohne hektisch zu sein, und so begannen wir mit ca. 50cm und haben bei jedem Schuhabdruck, die präzis hintereinander sich folgen, immer 2-3 sehr kleine Futterstücke hingelegt, danach ein kleines Podest von 30x40cm ausgetreten und viel Futter dort verstreut, dann 2m Schuh hinter Schuh und in jeden Tritt 2-3 Stücke Futter eingelegt und zum Schluss nochmals ein kleines Podest gestampft mit viel Futter wie beim ersten. Dann holten wir die Jypsy und setzten sie auf die Fährte. Anfänglich suchte sie auch noch rechts und links, doch nach dem 1. Podest schon, wusste sie dass dort wo das Futter liegt die Erde anders riecht und suchte nur noch dort ganz intensiv nach Futter wo das Gelände mit den Schuhen getreten wurde. Nun ist der Grundstein gelegt, und diese Übung mache ich so vielleicht einmal in der Woche. Hier sieht man, was es bedeutet, in einer guten Gruppe aufgehoben zu sein. Es braucht auch auf einfachste Fragen kompetente Antworten. Man sagte mir ebenso offen, dass Jypsy etwas zu schlank für ein Welpen sei, man sieht die Rippen ganz leicht, und so konnte ich am Sonntag den Welpen auch der Züchterfamilie zeigen, welche ihren Zustand als hervorragend bezeichnet haben. Nun, ich werde die Menge vielleicht etwas mehr den Verhältnissen anpassen, bewegt sie sich viel und ist es kalt, gibt's künftig etwas mehr Futter.

Gestern, es war kalt, wenig Neu-Schnee, und dies stimmte Jypsy zur Ausgelassenheit. Sie tobte darin, sprang, schlug Haken, die Freude war ihr diesmal richtig in das gesamte Gehabe geschrieben. Es war ein herrlicher Spaziergang, wir trafen eine Cairn-Terrier-Hündin und Jypsy lebt echt in einer wunderbaren Zeit. Sie als Welpen wird überall mit Rücksicht behandelt, wogegen sie selbst, ganz speziell nachts, sehr aufmerksam, warnend, sogar knurrend und bellend, andere Hunde ankeift. Ojo nimmt das kaum zur Kenntnis, lässt sich zumindest nicht zu Aggressivität verleiten, und so hoffe ich, dass auch Jypsy sich, je älter sie wird, beruhigt. Ich denke, dies stammt aus einer gewissen Unsicherheit, und wer fühlte sich nicht stark, wenn ein so mächtiger Oberhund dabei ist.

Heute spielte ich mit einer weichen Beisswurst mit Jypsy, genau wie beschrieben in meinem Aufsatz „Ich kauf mir meinen Hund“. Aufmerksam verfolgte sie was ich da für sie aufführe, wie sie aber schön neben mir herlief bestätigte ich sie mit diesem Boudin, den sie wie eine richtige Trophäe voll im Fang hielt um diesen dem Ojo zu zeigen. Sie rannte um den halben

Platz, kam damit wieder zu mir, und als sie ihn untersuchen wollte und ganz kurz aus dem Fang liess, schnappte ich diesen und das Spielchen begann erneut. Es ist faszinierend zu sehen, wie sie die Beute fixiert und kurz „Fuss“ läuft wie eine Grosse. Ihre Konzentration ist beachtlich und ich bin so richtig stolz, diese Aufmerksamkeit betrachten und erleben zu dürfen. Ojo aus lauter Verzweiflung holte sich einen Ast, und so spielte ich mit dem Einen mit dem Ast, währenddem Jypsy ihre Trophäe stolz umher trug und erst wieder beim Auto fallen liess. Warum gerade dort, ist mir schon klar, denn der Chef im Auto ist Ojo und da hat sie immer etwas Respekt und somit andere Gedanken als nur die Beisswurst. Was mich freut, ist ihre Schlaueheit. Sie hat keine Hektik, dreht nicht im „roten“ Bereich, ist stets wohl überlegt, sicher und zielstrebig.

Interessant ist, dass Ojo, sofern sie zuerst im Auto in ihrer Box ist, auf sie überhaupt nicht reagiert. Ist er zuerst im Auto, bellt er sie an um zu sagen, das ist mein Auto, was willst denn Du hier!

Jypsy erhielt heute ihr erstes getrocknetes Kalbsohr und verzehrte das mit einem Energieanfall, dass man nur staunen kann. Selbst mein Ojo wird von der Intensität des gierigen Fressens angesteckt, und auch der verloren geglaubte Futterneid ist bei ihm erwacht. Jetzt frisst er auf einmal nicht mehr wie ein Aristokrat, sondern hat sich wieder zurückentwickelt zum „Schlinger“.

Die letzten Tage sind in Sachen Sauberkeit erschreckend perfekt, und schon lasse ich ihr wieder mehr Freiheit, respektive ich werde nachlässiger. Ojo ist mehrheitlich im Wintergarten, doch Jypsy liegt oft bei mir im Büro, und geniesst den wärmenden Teppich. Nach dem Fressen, da möchte sie am liebsten die ganze Welt abrechnen und spurtet herum als möchte sie sagen: Schaut her, ich bin Wirbelwind und Rumpelstilzchen zugleich. So ein Welpen ist schon etwas erfrischendes und kann das Gemüt in höhere Gefilde bringen, was andere, die nie einen Hund aufgezogen haben, nicht nachvollziehen können. Nur braucht man Zeit, Verständnis und die innere Möglichkeit, alles aus einer gewissen Distanz betrachten zu können. Wenn man bedenkt, was dieser Welpen in diesen 12 ½ Wochen nicht schon alles gelernt hat! Entstandenes Leben ist immer ein Wunder, wenn man sieht wie es sich entwickelt. Schade ist einfach, dass in der heutigen Hektik des Lebens immer wenige Menschen für so was Zeit sich zu nehmen in der Lage sind. Tiere brauchen zur Entwicklung die richtige Beschäftigung. Sowohl überfordern als auch unterfordern ist schlecht, und den goldenen Mittelweg zu finden, ist genau so eine Kunst wie irgendeine andere auf der Welt.

Ich mache mir viele Gedanken darüber, was sie von Ojo lernt, und bin überzeugt dass, wenn wir zusammen spazieren und ich dem Ojo „warten“ sage, dass sie ebenso hinhört, auf Ojo schaut und ebenso stehen bleibt. Ich denke mir, dass die Beziehung zwischen zwei Hunden, sofern sie gut ist, für beide Tiere einen grossen Gewinn darstellt. Vor allem finde ich, dass die Ruhe meines älteren Hundes der Jypsy gut tut. Ich finde die beiden so speziell, d.h. wenn er am Fressnapf ist, tänzelt sie in einem Respekt-Abstand von ca. 1 m um ihn herum, demgegenüber können beide bei einem Kalbsohr im Abstand von 10 cm nebeneinander liegen und praktisch Kopf an Kopf dieses bearbeiten, ja sogar wenn's dem „Alten“ für einen Augenblick verleidet, kann sie sein Ohr nehmen, kommt er zurück, so nimmt er das neben ihr liegende und knabbert dort weiter. Wenn er dösend daliegt, kann sie hingehen, auf seinen Kopf sitzen und daran abrutschen, um sodann neben ihn zu liegen und ebenso die Augen zu schliessen. Ist Jypsy sehr müde, liegt sie meist in der Nähe von mir. Viele kleine Erlebnisse fördern auch die Sicherheit, und gerade, wenn Menschen auf uns zukommen, kann sie mal kurz knurren, kurz bellen und sich auffordernd diesen in den Weg stellen. In diesem Moment zupfe ich ganz leicht an der Leine und sage ganz normal „Nein“, und bald hat sie gelernt, nicht mehr so oft

zu bellen, sich näher uns anzuschliessen. Sie schaut vermehrt auf Ojo, und der zeigt ihr mit seiner Gelassenheit, dass das uninteressant ist. Hingegen erspät Ojo im Dunkeln irgendwo einen Hund oder auch Rehe, so scheint mir, dass dies wie eine Übertragung funktioniert, und beide stehen fast gleich da, den Kopf hoch auf, sie vielleicht eine Pfote leicht angehoben, doch alles ist Spannung. Sage ich Ojo Fuss, dann kommt auch sie zu mir, sage ich Rehe sein lassen, so beobachtet nur noch er in grosser Spannung, benimmt sich jedoch kultiviert, d.h. er zieht nicht wie ein verrückter an der Leine, sein Erregung erhöht sich nur, wenn diese die Flucht ergreifen. Ja dann sieht man, dass trotz aller Massnahmen und Korrekturen wir einen Beutetrieb nicht eliminieren können.

Morgen früh fahren wir mit Ojo zu einem Kurs. Heute Abend wurde schon der grösste Teil der Utensilien ins Auto verfrachtet samt der Schlafbox von Jypsy. Somit hat Jypsy freien Ausgang während der Nacht, und ich kann nur hoffen, dass ich morgen nichts aufputzen muss. Aber riskieren wir es, mein Vertrauen ist gross, und dann sehen wir wieder weiter. Sicher wäre es verfrüht, dieses Experiment schon über Tage oder Wochen machen zu wollen, aber schauen wir, was diese Nacht bringt.

Grossartig hat sie sich verhalten. Am Morgen versäumte ich es nicht, sie sofort, als Leben wieder in unsere Bude einströmte, ins Freie zu bringen und siehe da..... alles perfekt. Sie hat ebenso gut geschlafen wie wir alle, doch Fehler sind da, um sie zu machen. So packte ich alles schön zusammen, frühstückte, merkte, dass dies und jenes noch vergessen wurde, irrte umher, die Zeit lief davon, und wie ich so in grosser Eile schon daran zu denken begann, wie schnell ich fahren muss, um zur Zeit am Ort zu sein, bemerkte ich im Puff und nebst dem hinuntertragen der Taschen nicht, dass Jypsy nochmals musste..... und plötzlich stieg mir ein Duft in die Nase, der mich sofort auf die Pirsch zum „Örtchen“ leitete. Verflixt..., ja nu, auf dem Teppich lagen zwei kleine Häufchen, und so zur gesamten Hetze kam auch noch dies dazu. Na nu, sagte ich mir, in Eile sterben soll man nicht, und ich nahm alles gelassen auf, dann aber konnten wir den Schlüssel drehen und ab ging's.

Oft kommt mir alles wie ein Abenteuer vor. Mit 2 Hunden unterwegs und vor allem nun mit Jypsy ist vieles anders. Selbst Hunde reagieren auf Veränderungen ebenso differenziert wie wir Menschen, doch das Reisen liebt sie genau so wie Ojo, denn das Auto ist einfach ihre Höhle, aber mir scheint, es ist einfach viel mehr los.

Nach dem Fährten mit Ojo machte ich eine für Jypsy, der Boden gefroren, und ich hielt es durch, obwohl ich rasch feststellte, dass diese Übung für die Katz war. Das Futter verlor sich in unzähligen Löchern, und die Bodenverletzungen waren für einen Welpen zu wenig, um einen Lernerfolg zu erzielen. Aber sie war fleissig, als gäbe es nur diese paar Krümel zu fressen. An Ort, beim Abstellplatz unseres Autos im Wald, bei der Vorbereitung zur Fährte schnitt ich getrocknete Lunge, und hier müssen mir ein paar kleinere Krümel ins trockene Laub gefallen sein. Wie Jypsy um das Auto herum schnüffelte, ihre Nase ist immer in vollster Aktion, bemerkte sie etwas, und von nun an suchte sie an dieser Stelle mit vollster Intensität nach weiteren Futtermöglichkeiten. 3 Tage liess sie keine einzige Möglichkeit aus, immer wieder zu kontrollieren, ob mir nicht etwas verloren gegangen ist, selbst mit einem Satz ins Wageninnere entdeckte sie dort vereinzelt Futter, und so kontrollierte sie an dieser Stelle ebenso täglich, ob sich noch was findet.

Am Nachmittag kam ihr Bruder, gross, kräftig, doch seine Ohren waren noch unten. Am Abend wollten alle mit dem Schutzdiensthelfer prüfen, wie die Hunde reagieren. Alle Geschwister zeigten sich hervorragend, und auch Jypsy trug die weiche Beute bis zum ca. 200 m entfernt parkierten Auto und liess diese selbst beim Versäubern nicht aus dem Fang. Ich war

stolz, denn für sie war dies eine tolle Beute und mit hoch erhobenem Schwanz trug sie diese als hätte sie ein Tier erlegt.

Am Samstag kamen ein weiterer Bruder und eine Schwester, und so war es lustig für jeden einzelnen Besitzer, das Verhalten zu vergleichen. Es sind einfach praktisch keine Unterschiede festzustellen. Das Temperament gab am ehesten kleinste Hinweise auf geringe Unterschiede. Hingegen Schwächen waren beim besten Willen bei keinem feststellbar. Wenn ich selbst für meine Schutzbefohlene natürlicherweise Partei ergreife, ist sie für mich einfach die Schönste, die Beste und die Intelligenteste, aber dies deshalb, weil man eine Beziehung hat, und so wird am Ende jedes den Seinen als den wertvollsten betrachten. Selbst unparteiische Betrachter attestierten, dass es sich bei allen um einen ausgeglichenen und echt hervorragenden Wurf handelt. So kam die noch zusätzlich freie Schwester, welche dem Züchter zurückgegeben wurde, weil die Erst-Käufer mit ihr nicht umzugehen verstanden, an diesem Sonntag noch in die Hände einer Hundesportlerin. Daraus sieht man, Sporthunde sind nur bedingt Familienhunde, und zwar nur dann, wenn die Halter erfahren sind und mit triebstarken Hunden umzugehen wissen. Es ist durchaus möglich solche Hunde auch familientauglich zu machen, doch es braucht dazu gute Kenntnisse und vor allem stets viel Zeit, selbst wenn man keinen Sport betreiben will.

Spaziergänge durch den Wald, Spiele mit Geschwistern, Beutespielchen, dies waren ausgleichende Höhepunkte dieses Wochenendes. Ein Bruder ist über einen daliegenden glitschigen Stamm gelaufen, als wäre dies die einfachste Sache der Welt. Das Beobachten, das Wachsen der Sinne immer wieder zu bestaunen, ist einfach ein packendes und fesselndes Erlebnis, und ich denke sehr darüber nach, Jypsy doch selbst zu behalten. Wäre ich gesünder, wäre dies keine Frage, doch ich bin immer mehr überzeugt, einen solchen Hund zu bekommen ist mehr als Glücksache, ja von mir aus gesehen wie ein 6er im Lotto!

Heute früh sprang sie das erste Mal mit einem Satz ins Auto in die Boxe. Es ist unglaublich, wie behende ein so junger Hund schon ist, wie willensstark er seine Sprungkraft einsetzt und wie rasch sich die Muskulatur entwickelt. Schon bei der Heimfahrt überraschte sie mich mit einem Scharren im Auto, was Notdurft signalisierte. Ich hielt an, und 2 Minuten später hatte sie alles erledigt. Jeden Tag entwickelt sich der Hund, und nicht nur das „Wachsen wie ein junger Hund“, sondern vor allem die Fortschritte im Benehmen sind bewundernswert und lassen uns staunen, mit was die Natur Wesen ausstattet, damit sie überleben lernen. Würde ich übertreiben, könnte ich behaupten, Jypsy sei bereits „stubenrein“. Ja wirklich. Am Nachmittag, als die Sonne schien, öffnete ich den Wintergarten, und so geht sie nun problemlos selbstständig hinaus, wenn sie muss, und dies ist beachtenswert. Sie weiss schon ganz genau, wo das Futter deponiert ist, und weiss auch dass, wenn wir nach Hause kommen, jedes etwas zu naschen bekommt. Lasse ich sie und Ojo kurz allein und komme zurück, gibt es ebenfalls etwas Kleines, doch sie setzt sich bereits schon so auffordernd hin, dass ich manchmal denke, sie müsse mit Ojo gesprochen haben. Offenbar hat sie ein optimales Gedächtnis für alles, was mit Fressen in Zusammenhang gebracht werden kann.

Also die Hausschuhe nimmt sie nun nicht mehr zum Spiel. Ich habe diese, nachdem sie diese mit grosser Vorliebe geschnappt hat, um daran herum zu kauen, weggenommen, mit „nein“ liess sie aus, sodann nahm ich die Pantoffeln und schlug sie über Stuhl, Tisch und warf sie auf den Boden, trampelte wütend darauf herum, und so nach dem 3.Mal lässt sie nun die Schuhe dort wo sie sind. Ich kam mir bei diesem Versuch vor wie ein Idiot, aber ich freue mich über den Erfolg. Sie hat heute zum ersten Mal in ihrer Freude das Frottiertuch aus der Welpenkiste zum Spiel aus der Box geholt und dies stolz in der Wohnung herum getragen, gezogen, geschüttelt und gezerrt. Ojo respektiert dieses Tuch mehr als früher das andere alte und überlässt

es ihr. Früher hatte er sofort mitgeholfen, es zu zerreißen, doch heute unterliess er dies. Vielleicht durch den ganz persönlichen Geschmack von Jypsy wird er dies wohl in diesem Sinne respektieren und als Eigentum von Jypsy akzeptiert haben.

Auf dem Spaziergang nimmt sie öfters noch ein Stück Papier oder sonst etwas auf. Sie hätte es liebend gerne, wenn ich anstatt „nein“ zu sagen ihr nachrennen würde. Doch sie hat gelernt, auf ein konsequentes „NEIN“ dieses Papier fallen zu lassen, und sucht sich so rasch wie möglich vielleicht einen Ersatz oder geht zu Ojo und traktiert seinen Nackenpelz. Sich beherrschen und nicht einfach dem Hund nachjagen ist sicher wichtig und hat den Vorteil, dass der Hund nicht zu stark eingeschüchtert wird. Man sagt ja auch, je weniger unterwürfig, umso freudiger die Arbeit, und gerade dies sollte erhalten bleiben.

Jetzt ist sie schon 13 Wochen auf der Welt und praktisch die 5. Woche bei mir. Wenn man ein Tier betrachtet, muss man neidlos feststellen, dass die Entwicklung, resp. die Bedürfnisse des Tieres naturentsprechend ablaufen und hier könnte man dies als das Wunder der Natur benennen. Wie vielfältig werden bereits Düfte, Immissionen von Wind, Wetter und allerlei Geräusche, sich einfügen in eine Menschengemeinschaft verarbeitet, es ist einfach enorm, was so ein kleiner Hund zu leisten in der Lage ist. In Folge von Unverständnis und falscher Einwirkung versagen wir oft im Umgang mit dem Tier gerade im Welpenalter. So kann man sagen, dass eigentlich jeder den Hund bekommt, den er verdient. Doch hierüber können wir sinnieren wie wir wollen, jeder Mensch ist verschieden, und oftmals können wir nur in der Theorie über unseren eigenen Schatten springen und ärgern uns im Nachhinein über unsere eigenen Dummheiten. Aber solange alles im humanen Rahmen abläuft, wird vom Hund einiges verziehen, und hierin liegt gerade das Wunderbare an diesem Wesen, wir können auch kleine Fehler korrigieren. Grobe Fehler bleiben eingepägt bis zum Lebensende, und sensible Menschen erkennen durch entsprechende Reaktionen des Hundes ein Leben lang, was sie ihm angetan haben. Es gibt Leute, die einen Hund aus solchen Gründen verkaufen wollen, und so sind Hunde aus 2. Hand zumeist mit Risiken behaftet, denn wir wissen nicht, wie wir uns unverständliche Reaktionen unseres neuen Hundes gegenüber zu verhalten haben, um alles wieder in die richtig Bahn zu bringen. Der Vorteil eines jeden Halters liegt in der Kenntnis sämtlicher wichtiger Vorfälle im Leben des Hundes. Er kann so unter Umständen alte Wunden „heilen“, „schminken“ oder wie man auch sagen will. Dies ist auch ein Grund, weshalb ich dieses Tagebuch schreibe.....

Im Leben gibt es Zufälle und auch glückliche Umstände, die einem die Augen weiter öffnen, und gerade dies war die Begegnung mit Frau Ingrid Korte mit ihrem Cairn-Terrier, die mir im Gästebuch einen Tipp gab für ein interessantes Buch „Calming Signals“ von Turid Rugaas. Ich habe das Buch zum Silvester noch erhalten und sofort mit lesen begonnen. Einfach faszinierend, man sah ja bereits alles, aber man hat es oftmals nur halbwegs verstanden, denn es gibt ja so unendlich viele Theorien über die Erziehung. Ich merkte, dass ich eigentlich auf dem richtigen Weg war. Da der Hund ja noch nicht mir gehört - er ist mir anvertraut worden - war ich aus dieser Pflicht heraus, nachsichtiger und zurückhaltender als seinerzeit bei meinem Ojo, obwohl es ihm nicht schlecht ergangen ist. Dieses Buch über Beschwichtigungssignale unserer Hunde, zu beziehen bei **BücherEcke**, Schaffhauserstrasse 91, 8057 Zürich, Tel. 043 233 99 12 , oder über den Verlag animal.learn@t-online.de, sollte jeder Hundebesitzer im Grunde lesen, sofern er die Signale seines Hundes (Sprache) verstehen will und ihm daran gelegen ist, von sich aus dem Hund sein Vorhaben zu vermitteln. Ich möchte jetzt nicht schon behaupten, mich darin geübt zu haben, doch werde ich ab sofort vermehrt vorgängig meine Hunde beobachten und zudem zurückhaltender sein mit verschiedenen Beeinflussungen. Hunde sind sehr kommunikativ, intelligent. Wenn ich z.B. nur die Brotschneidemaschine in Bewegung setze, fliegt meine Jypsy über die Türschwelle und setzt sich zu mir. Sie lernt so

unglaublich schnell, setzt sich in Erwartungshaltung und sagt mir, was sie will. Genau so, wenn sie scharrt, will sie hinaus. Auch Ojo hat die verschiedensten Eigenarten: er bringt mir einen kleinen Gegenstand, ich frage ihn, was soll das, dann hüpfert er mir vor, geht zum Wintergarten, ich lass ihn hinaus, er steckt nur kurz den Kopf hinaus, dreht sich, kommt hinein, und sagt mir, indem er zur Futtertonne geht, du hast mich vergessen.... ich habe Hunger! Ein Hund ist kein reiner Befehlsempfänger, ein Hund ist ein Partner, und wenn Hund und Hundeführer besser aufeinander eingehen können, dann wird das Leben zur schönsten Harmonie. Und weil der Hund gerade diese sozialen Fähigkeiten besitzt, wissen wenige, wie schön solche Beziehungen sein können und vor allem, wie tief diese sind.

Heute am Neujahrsmorgen, es war noch beinahe dunkel, liess ich Jypsy frei, Ojo an der langen Flexi-Leine, und wir tauchten in den Wald. Es war selten so still. Obwohl am Rande einer Grosstadt war praktisch das Rauschen des Verkehrs kaum zu hören. Vereinzelt Vogelstimmen erklangen so klar, dass man meinte, so eindrücklich dies noch nie gehört zu haben. Ojo und Jypsy waren mit dem Lesen von vor allem Fuchsfährten beschäftigt, und plötzlich sahen wir etwa 50 Schritt von uns entfernt 4 Rehe den Weg überqueren. Ojo reagierte unmerklich, denn Rehe wurden ihm zum Tabu erklärt. Welche Eleganz diese Tiere im Übersetzen eines Weges an den Tag legten, sie waren wahrscheinlich schon von uns verunsichert, doch es war keine eigentliche Flucht sondern eher ein elegantes und von Lebensfreude zeugendes Übersetzen und wieder Eintauchen ins Dickicht aus Sträuchern und Bäumen. Wir alle standen da, Jypsy frei, aufmerksam, beobachtend, und ich sagte nur leise... "Rehe sein lassen, so ist brav", dann gingen wir weiter. Solche Erlebnisse sind einfach etwas für die Seele und machen das Aufstehen am Morgen zum persönlichen Glück, obwohl man dies zuvor nicht gedacht hat und lieber liegen geblieben wäre.

Der heutige Tag war in seiner Ganzheit ein wunderschöner Tag. Wir begaben uns noch auf den Hundesportplatz, wo ich versuchte, den Befehlston, sowie das Zurückkehren zum Hund zu ändern, und siehe da, es geschah wirklich so wie im vorgängig erwähnten Buch beschrieben. Ich war so beseelt, dass ich dachte, so jetzt gehen wir zusätzlich noch spazieren, und gab der Jypsy und Ojo je einen „Kong“ (Ball mit Schnur) zupfte daran, was Ojo jeweils als Aufforderung praktiziert, indem er mir die Schnur entgegen hält. Selbstverständlich liess ich Ojo und Jypsy immer gewinnen. Jypsy war so stolz, den Kong von Ojo tragen zu können und stolperte auf der schneebedeckten Wiese damit vor ihm herum und zeigte sich selbstbewusst und freudig. Es war rührend, wie Ojo, als sie den ihren liegen liess und an der Schnur des Kongs von Ojo mit allem Einsatz zerrte, er ihr diesen einfach überliess. Ich lobte ihn dafür sehr, suchte den liegen gebliebenen von Jypsy und warf ihm diesen zu, damit auch er wieder einen hatte.

Am Abend, es war noch keine Zeit für Jypsy zum Nachtessen, gab ich Ojo noch etwas in seinen Topf, denn er wollte eigentlich getrocknete Lunge haben. Doch wie es bei Kindern ist, die wollen immer nur Dessert, und das normale Essen schmeckt möglicherweise zu wenig. So liess er sein Fressen stehen, und kam auch in die Stube. Plötzlich hörten ich und Ojo in der Stube, dass Jypsy am erhöhten Futternapf von Ojo sich zu schaffen machte, Ojo ging hinaus, Jypsy blieb am Topf bis Ojo ganz in der Nähe war, füllte sich die Schnauze und liess sodann einen Teil fallen und somit lag einiges an Futter auf dem Boden. Dort frass sie seelenruhig weiter und kümmerte sich nicht um Ojo. Kaum hob sie ihren Kopf, da erstarrte Ojo, Jypsy zog den Kopf wieder ein und entfernte sich in einer sogenannten Demutshaltung, d.h. mit gesenktem Kopf, den Anschein vorgebend, etwas zu suchen. Im Augenblick geniesst sie wirklich eine vollkommene Narrenfreiheit, doch wie lange dies noch dauert, habe ich ja gelesen.

Manchmal kommt es mir frühmorgens vor, als wäre das linke Ohr von Jypsy wieder etwas weicher, doch im Wald ist alles wieder angespannt, und die gesamte Aufmerksamkeit gilt der Umgebung. Heute früh trafen wir einen jungen Mann allein auf dem Waldweg, auf weiter Flur kein anderer Mensch, und da war Jypsy diesem gegenüber etwas unsicher. In ihrem Alter lasse ich sie stets frei. Der Mann gab Zeichen, dass er Jypsy begrüßen wolle, und so ging ich mit Ojo voraus entgegen, Jypsy umkreiste den Mann und wurde dann zutraulicher. Vorerst dachte ich an Unsicherheit, doch wenn sich dies alles so rasch legt, ist dies eher mit Vorsicht vergleichbar, und ich war froh, diese Begegnung erfahren zu dürfen. Später kamen noch mehr Menschen, doch sie nahm kaum mehr Notiz von diesen und schnüffelte wie Ojo, mehr nach Wildspuren.

Interessant ist auch die Feststellung beim Spiel, dass ein junger Hund eher der Hand folgt als der darin gehaltenen Schnur mit dem Ball. Zudem ist die Koordinationsbegabung noch nicht so ausgereift, um einem Gegenstand, z.B. Kong mit Schnur, zu folgen, wenn dieser weiter als 2-4 m geworfen wird.. So erkennen wir langsam die Entwicklungsschritte eines Welpen, und können miterleben, wie auf den verschiedensten Ebenen unsere Hunde stets Fortschritte machen. Somit ist auch klar, dass Spiele in diesem Alter einfach gehalten werden und eher über Nasenarbeit und Merkfähigkeit dies oder jenes versucht und gefördert werden kann. Prägungsphase heisst eben auch das Erkennen sinnvoller Anreize. Wie schnell ist so ein Welpe auch überfordert. Oftmals erkenne ich, dass Jypsy sich den Kong von Ojo schnappt und diesen wie Ojo herumträgt. Der grosse Unterschied liegt hauptsächlich darin, dass Jypsy den Kong vermehrt an der Schnur fasst und sich darüber freut, wie er um sie herum baumelt. Beisswurst oder Kong trägt sie mit Vorliebe und ist in dieser Übung sehr ausdauernd.

Heute Nachmittag, den 02.01.04 habe ich mich entschlossen, Jypsy selbst zu übernehmen. Die Überzeugung ist voller Zuneigung zu meinem Hündchen gewachsen, denn ich verfüge über ein tolles Umfeld, das mir hilft, meinen Hund erfolgreich aufzuziehen und mit ihm auch Hundesport zu betreiben. Ich weiss, es ist eine grosse Herausforderung, doch gerade dies macht das Leben auch so spannend. Für mich ist dieser Entscheid wie 2x Weihnachten!!!! Ich werde aber deswegen nicht aufhören zu schreiben, denn vielleicht kann ich dem Einen oder Andern hiermit etwas mitgeben. Gleichzeitig betone ich aber gleichwohl, dass Beobachtungen und Erlebnisse von Hund und Hundeführer immer differenziert erlebt werden und dies keine Anleitung zur Prägung ist. Ich schreibe hier nur über meinen Welpen.

Seit insgesamt nun schon 5 Tagen ist meine Jypsy zuhause stets frei, Tag und Nacht, hat nichts mehr angenagt oder Unerlaubtes gemacht, sich auch nicht in der einen oder andern Form versäubert, was ich durch die regelmässigen Ausläufe wirklich schon optimal im Griff habe. Ich mache mit ihr nie das Spiel im Sinne von Fang mich, sondern versuche, wenn ich sie zu mir rufen will, mich selbst interessant zu machen. Ich hatte mit Ojo viele Fehler gemacht, die ich möglichst vermeiden will, doch wer ist schon fehlerfrei. Schnell ist etwas passiert, das der Hund anders verknüpft, als wir beabsichtigten, doch es ist nie alles so grundlegend prägend, dass es nicht mit richtigem Spiel wieder in Ordnung gebracht werden könnte.

Heute waren wir erneut in der Welpenspielstunde, es war ordentlich kalt, und so fehlten einige. Zu Beginn waren wir eine grosse Gruppe, dann aber hat Frau Berlowitz persönlich sich den 3 Racks angenommen, unter anderem auch Jypsy. So genossen wir eine wiederum sehr interessante Zeit unter kundiger Anleitung, und es ist gut, wenn ein geschultes Auge die Übersicht hat und erkennt, welche Welpen entfernt werden müssen, damit für alle Lernerfolge entstehen können und nicht zwei oder drei „Tyranen“ das Spielgeschehen beeinflussen und schwächere Hunde kaum mehr die Möglichkeit haben, ihre Signale auszusenden um verstanden zu werden. Sehr oft sieht man in solchen Momenten sensible Hundebesitzer, die Angst

um ihren Liebling haben, doch alles ist hier unter Kontrolle. Jypsy braucht einfach ältere Partner oder gleich starke, um Sicherheit im Umgang mit Hunden zu erlangen, denn die für Leistungshunde gezielt gezüchtete „angekrazzte“ Wesensart, könnte in Lust auf Aggression münden, und hier ist der richtige Platz, wo solches Verhalten auf elegante Weise „nachgebessert“ wird. Frau Berlowitz und Herr Weidt machen für Diensthunde der Polizei noch einen speziellen Parcours. Diese Hindernisse, die sehr viel mit Gleichgewichts-Kontrolle- und Beherrschung zu tun haben, sind sehr lehrreich für den Hund. Ich bedauere, dass Frau Berlowitz keine Zeit für die Sporthundeführer hat. Falls jemand einen solchen Parcours aufgestellt hat, wäre ich dankbar, wenn er/sie sich bei mir melden würde, denn ich würde mit viel Interesse meinen Hund auch auf schwierigstem Terrain ausbilden, um seine Geschicklichkeit zu fördern. Sicher kann man auch im Wald über Baumstämme, über aufgeschichtete Scheiterbeigen über schmale Stege, über schwankende Brücken usw. den Hund trainieren, doch die Effizienz einer durchdachten Anlage ist besser. Aus diesem Grunde habe ich seinerzeit mit Ojo noch einen Welpenkurs bei Hans Schlegel in Gansingen besucht, denn was die Anlage betraf, habe ich bis heute nichts Idealeres kennen gelernt, doch die begleitende Information bei Frau Berlowitz ist einfach genial.

Dass der Welpen nicht zieht an der Leine, haben wir noch speziell geübt: lose Leine, wenn der Hund zieht, bleiben wir stehen, und wenn es Minuten dauert. Kommt er zurück, geht's weiter. Dies praktisch wortlos, und so prägen wir frühzeitig unseren Hund, mit uns zu gehen, und wir haben nicht mehr das Problem, dass der Hund zu sagen versucht, wohin der Weg führen soll.

Sitz und warten ist jetzt an der Reihe, und dies üben wir zwischendurch mit Futtergabe als Belohnung. So wird die Zeit bis zur Belohnung stets ausgedehnt, und sobald ich das Gefühl habe, dass sie „Platz“ versteht, versuchen wir diese Übung auch auf diese Weise. Das Ziel ist, die Wartezeit so auszudehnen, dass der Hund ganz von sich aus das „Platz bleib“ lernt. Dies muss zu Beginn alles noch ohne äussere Ablenkung geschehen. Das Steh und warten, üben wir ganz beiläufig, und zwar einfach beim streicheln. So vergeht kein Tag, ohne dass der Welpen nicht irgendetwas gelernt oder geübt hat. Auch Fehler lernen die Hunde, und so gibt es eben sanfte Korrekturen, gerade wenn er zum Beispiel mit dem Tischtuch zu spielen beabsichtigt. So ist die Aufsicht über einen Welpen schon etwas, das fordert. Die kleinen Einwirkungen müssen immer der möglichen Verständnisqualität des Hundes angepasst sein. Wenn man korrigieren will, muss man oft auch etwas anderes dafür anbieten. Nur verbieten - kann den Hund stauen, und er lebt dann plötzlich alles aus sobald wir keine Kontrolle über ihn haben. Das ist ja nicht das Ziel.

Einige Hundehalter, die wir treffen, betonen das rasche Wachsen meiner Jypsy, für mich ist sie immer noch gleich klein, beinahe noch das Welpchen der ersten Tage. Ihr Lernverhalten ist enorm, ganz speziell, wenn Spaziergänger daher kommen, da mochte sie zu Beginn immer hinlaufen und erst jetzt, wo ich stets gesagt habe, „hier bleiben“, beginnt sie nicht mehr auf diese Menschen zuzustürmen, sondern betrachtet sie, dann Ojo, und mit meiner Aufforderung „komm zu mir“ geht's dann wunderbar weiter. Es wird noch viel brauchen, bis alles so ist, wie Ojo es zeigt. Für mich ist er auf dem Spaziergang ein Vorbild, sofern nichts zum Jagen auftaucht. Rehe jagt er nicht, doch Katzen, Füchse und Hasen lösen bei ihm die höchste Triebstufe aus. Dies verlangt ein Vorausschauen des Hundeführers. Es ist leider die Natur, die hier selbst der besten Erziehung einen Strich durch die Rechnung macht, vor allem bei triebstarken Hunden. Leistungshunde sind mit reinen Familienhunden nicht ganz vergleichbar und brauchen durch ihr Temperament eine bedeutend konsequentere Führung. Einem sensiblen Hund kann ich durch einen Ruck an der Leine sein Verhalten so ändern, dass er bei mir Schutz sucht, und sich für einige Zeit kaum noch getraut, weiter weg zu gehen, geschweige denn zu ziehen. Ein triebstarker Hund versucht dies immer wieder und in seinen Trieb merkt

er eine kleine Einwirkung nicht einmal. Daher ist es wichtig, so früh wie möglich vieles mit dem jungen Hund klar zu stellen und zu üben, um nicht später nur noch wenige Mittel zu haben, das Verhalten des Hundes zu ändern. Solange er so niedlich und klein ist, sagen viele, „ja so hübsch, schau mal was er macht. Er hackt in meinen Ärmel, knurrt und zieht schon, das gibt aber einen guten Hund“ und lassen ihm diese Freiheiten. Und schon legt man damit den Grundstein zur Aggression gegen den Führer, der später und je später mit umso mehr Druck diese Unart wieder abstellen muss. Es genügt schon zu wissen, dass sehr starke Hunde mit Sicherheit den Führer testen, ob er wirklich oder nur vielleicht der Chef ist. Dies ist der Augenblick wo ein rasches und konsequentes Handeln wichtig ist. Viele haben aber schon vorher leicht Angst vor ihren Hunden und meiden die Konfrontation, z.B. wenn er mich beim Fressen anknurrt und mich nicht mehr zum Futtergeschirr lassen will. Wenn ich ihn hier nicht mehr packen kann, den Hund zu disziplinieren in der Lage bin, ihm den Knochen in den Fang schieben und wieder hinaus nehmen kann, dann heisst dies, dass er die Führung übernommen hat und ich keine Macht mehr habe oder zu mindest damit rechnen muss, dass er mich bei einer Disziplinierung angreift. Wer sich gegen seinen Hund in dieser Situation nicht durchsetzt, verliert die ganze Harmonie, denn der Hund ist nichts anderes als eine Unterart des Wolfes, der immer versucht, für sich einen Vorteil zu holen, und wird er nicht immer wieder in die Schranken gestellt, was die Leitwölfe ebenso tun, der führt einen Hund, der seinen Führer auslacht und eben macht was er will. Man sollte hin und wieder versuchen einen Knochen zu geben, diesen dann wieder wegzunehmen um ihn wieder zu geben. So erkennen wir auch zu einem gewissen Teil unsere Stellung in der Rangordnung. Knurrt er, wird der Hund diszipliniert mit einem scharfen „nein!“, oder wir packen ihn so fest, und zwingen ihn uns den Knochen herauszugeben auf dass alles für lange Zeit klar bleibt. Auch diverse Wiederholungen sind dazu wichtig.

Hiermit möchte ich sagen, dass vieles viel früher beginnt, als manche denken, und daher schreibe ich so ausführlich darüber. Der Hund, mit einem konsequenten Führer ist weitaus glücklicher, als derjenige, der in einer unklaren Erziehung aufwächst.

Wenn Jypsy, wie heute morgen, in der Ferne etwas verbellt, dann erschien mir dies als kleine Unsicherheit etwas Fremdem gegenüber. Alle anwesenden Hunde schauten in die Richtung der Jypsy, doch legte sich alles ganz langsam, sobald die grossen Hunde sich abwandten. Hierin erkenne ich die Aufmerksamkeit, aber ich muss diese nicht unterstützen, sondern gelassen warten bis sich der Hund von selbst beruhigt. Würde ich dies gross unterstützen und lobend brav sagen, so würde ich sie zu einem Hund erziehen, der die Aggression aus einer gewissen Angst beinahe professionell auszuleben lernen würde, und dies kann nicht das Ziel sein. Diese Hunde brauchen mehr Sicherheit und lernen dies durch unsere Beschwichtigung, respektive durch unsere Passivität.

Noch in der Dunkelheit entdeckte sie heute früh einen Jogger, startete durch und vergass meine Flexileine die ihr den Angriff nur für einige Meter ermöglichte. Leider wurde sie von dieser etwas zackig gestoppt, und wie sie dann wieder zu mir kam lobte ich sie und der Jogger interessierte sie nicht mehr. Der lief danach an uns vorbei und Jypsy schaute ihm wohl nach, reagierte nicht mehr und ist um eine kleine Erfahrung reicher. Ich war mir nicht sicher, ob ich sie zuerst zurückrufen solle oder ob es besser sei, sie laufe einfach mal in die Leine. Bis ich das durchdacht hatte, war alles schon vorbei, und ich denke ihrem Verhalten nach zu urteilen verband sie den Leinenruck eher mit dem Jogger als mit mir. Dies war sehr lehrreich.

Heute habe ich beschlossen, dem Sitz, Warten und Platz noch einen weiteren Befehl hinzuzufügen. Ich begann das 1. Mal mit dem „Hier“, und nutzte die lange Leine, um meiner Forderung etwas Nachdruck zu verleihen. Ich war mit beiden Hunden unterwegs, doch wie Ojo

dieses Kommando hörte und ich Jypsy mit einem leichten Zupfen an der langen Leine auf mich aufmerksam machte, begannen beide zu mir zu laufen, um eine Belohnung ausserhalb des Hauses zu ergattern, und beide kamen angestürmt. Ojo sah meine Haltung und wusste, dass ich in meiner Hand was verberge, und er wäre zu Tode betrübt, würde ich ihn nicht gleich behandeln. Bis heute rief ich Jypsy einfach mit „komm“, zu mir oder lockte sie durch andere Laute, legte aber nie Wert auf eine rasche Ausführung und belohnte auch nicht mit Futter. So gingen wir des Weges, und wie ich das Spiel der beiden am tollsten fand, rief ich „hier“ und schon waren die da und forderten die Belohnung. Später, als Jypsy allein weiter entfernt war und ich sie wiederum direkt rief, stürmte sie heran und sprang zu mir auf, als hätte ich zu einem Fest geladen. Ich habe dann nichts übertrieben und wechselte ab mit den verschiedenen alten „Wünschen“ und siehe da, das Heranrufen weckte automatisch die Erwartungshaltung nach Futter, doch es gab keines, sondern ich zeigte nur die leere Hand, die sie leicht berührte und wieder von dannen rannte. Ich merkte, dass wenn ich die Hand am Körper gegen sie öffne, sie im Moment nicht in mich hinein- und hochspringt sondern es versteht, diese mit der Schnauze nur leicht zu berühren, fast um zu sagen ok, ich mag Dich, aber ich bin da, und ich sage „Voilà, so ist es brav, geh frei“ und lasse sie mit diesen Worten wieder springen.

Ich habe beinahe ein schlechtes Gewissen, zuwenig habe ich noch in der Stadt und im Verkehr unternommen, doch die kommende Woche soll ganz speziell dieser Tätigkeit gewidmet sein. Ich denke, als ganz kleiner Welpen sollte man auch schauen, dass er schon genügend weit mit Freude laufen und das Erlebte gut aufnehmen kann und hoffe, dass ich meine Prägungsarbeit auch weiterhin so mache, damit die Jypsy so sicher im Umgang mit den Menschen und der Umwelt wird, wie mein Ojo.

Heute ist Jypsy schon gute 14 Wochen alt, und unser Spaziergang durch die Bahnhofstrasse zeigte ihre Sicherheit, doch mir scheint, dass Hündinnen viel eher sich auf alles Fressbare konzentrieren, wogegen Rüden eher den Markierungen nachschnüffeln. Wenn wir wegfahren, packe ich ihre Futterration stets in einen Beutel, und der hört sich beim Öffnen gleich an wie das Knistern von Plastiktaschen. So schaute Jypsy sehnsüchtig auf all diese Taschen, die sich über die Bahnhofstrasse bewegten. Kinder interessierten sie sehr, doch keine der Mütter hätte ihr Kind streicheln lassen. Alle waren so beschäftigt oder auch ängstlich. Einige sprachen uns an und berührten Jypsy, die sich alles gefallen liess, ohne aggressiv oder unsicher zu reagieren. Am meisten Freude zeigte sie an einem deutschen Agility-Sportler der selbstgemachtes Hundefutter bei sich trug. Er wusste auch gleich, um was für eine Rasse es sich handelt, doch für viele Menschen ist der Malinois nicht so bekannt wie z.B. der Deutsche Schäfer.

Fährten kann sie schon ganz ordentlich, sie macht wirklich Fortschritte. Ich freue mich sehr, dass ihr dies Spass macht, denn sie weiss schon ganz genau, wenn wir zum Fähnchen kommen, dass es etwas Leckeres zu suchen gibt. Im Augenblick, wenn ich sie rufe, kommt sie sofort zu mir, doch wenn ich sie halten will, weicht sie flink zurück. Vielleicht bin ich auch etwas zu linkisch oder zu langsam für eine Malinois-Dame, aber wenn ich sie einfach grob am Nacken fassen würde, wäre es möglich, dass sie es mit der Angst zu tun bekäme. Das Problem ist leider, dass dies mit zwei Hunden etwas schwieriger ist, wie wenn man beide Hände frei hat. Sie nutzt das sofort aus, doch wenn ich etwas Leckeres in der Hand halte, sitzt sie schon automatisch vor mich hin und wartet bis sie es bekommt. So kann ich sie leicht mit einer Hand an die Leine nehmen, doch ohne etwas... ja da muss ich noch üben.

Am kommenden Montag zählt sie bereits 15 Wochen, und wir waren am Sonntag in der Welpenprägung. Sie ist einfach mit Abstand die Stärkste dieses Rudels, und wir bedauerten das Fehlen des Tervueren Rüden, der ihr Paroli bieten konnte. Nun war sie die Aktivste und

hatte es auf einen leicht jüngeren Deutschen Schäfer abgesehen. Ich versuchte sie zu disziplinieren, was mir halbwegs auch gelang, andererseits litt der Schäfer etwas unter ihrer Dominanz und kam dadurch körperlich, d.h. kräftemässig eher an seine Grenzen, was im Grunde verständlich ist. Ein Deutscher Schäfer ist nicht so aktiv wie ein Malinois, d.h. man will, um seine Gelenke zu schonen, seinen Bewegungsdrang etwas kontrollieren und lässt ihn deswegen nicht so oft spielen. Dies war auch hemmend für seine Entdeckungsfreude, und nun werde ich das nächste Mal schauen, ob es eine noch etwas stärkere Gruppe gibt. Wenn nicht, finde ich es schlecht, meine Jypsy mittun zu lassen, denn was sie dann lernen würde, wäre gerade nicht im Sinne von sich untereinander verstehen zu lernen. Der Lerneffekt wäre das Dominieren und gerade dies will man ja verhindern. Dies könnte sich für alle negativ auswirken, vor allem selbst für Jypsy. Bei der Disziplinierung fasste ich sie etwas hart am Nacken, habe sie danach noch angeleint, und nun wich sie meiner Hand aus, und ich hatte Mühe, sie wieder an die Angel zu kriegen. Selbstverständlich behebe ich dieses Problem mit einer langen Schleppleine, doch man sieht hier ganz klar, wie clever so ein Hündchen ist und wie schell es zu lernen in der Lage ist. Diese Lernbereitschaft ist beim Malinois sehr ausgeprägt, aber wohl verstanden, Fehler des Führers lernen sie genau so schnell zu nutzen, wie positive und klare Signale unglaublich rasch zu verstehen. Der Hund versucht immer zu testen, sofern sich durch Inkonsequenz und Unaufmerksamkeit von der Seite des Führers diese Möglichkeit bietet. Ganz wichtig ist, dass man über dieser Situation steht und sich eine praktikable Lösung für das ungewollte Verhalten des Hundes erstmals in Ruhe ausdenkt. Wut, respektiv emotionales Verhalten bringt nichts und führt uns in den meisten Fällen in eine Sackgasse.

Jypsy war in den vergangenen Tagen nicht so gut drauf, etwas Durchfall, da entstehen einige „Unglücke“, dass es aber meist meine schönen Teppiche trifft, ja da werde ich in einem Jahr mal alles richtig reinigen lassen. Ärger kenne ich in dieser Beziehung nicht, denn ich kann ihr ja keine Schuld geben. Schon am andern Morgen freute mich besonders, dass sie wieder lebendiger, aufmerksamer und pfiffiger geworden ist. Kaum drehte ich ihr den Rücken, um den Kaffee zuzubereiten, sie lag zuvor ja unter meinem Stuhl, da stibitzte sie mir vom Tisch mein Stück Brot, sauste in den Wintergarten und frass es ganz gierig. Ich war im Grunde so froh, jetzt ist sie wieder ganz gesund!

Das nasse Wetter setzt in einer Form allen zu, denn es gibt weniger Jogger, weniger Spaziergänger, selbst die Hunde sind oft eine kürzere Zeit draussen, und so sind die Umweltreize geringer wie im Sommer. Jypsy ist unglaublich stark und hat keine Angst vor Hunden. Im Gegenteil, immer wieder versucht sie sich durchzusetzen. So lasse ich sie mit älteren Hunden spielen, und dies hilft, denn so muss sie hin und wieder ganz unten durch. Zu den Menschen wird sie immer zutraulicher, und auch das Abrufen und Anleinen hat sich sofort wieder ergeben, denn sie bezog das Erlebnis bei der Welpenprägung nur auf jenen Hundepplatz.

Strassenbahn- oder Busfahren ist für sie schon beinahe alltäglich, heute lag sie so entspannt im ratternden Tram, dass ich staunte, wie selbstverständlich sie dies hinnimmt, gleich wie wenn ich das Auto durch die Waschanlage schicke, sie bleibt gelassen und denkt sich bestimmt: „In meiner Höhle kann mir ja nichts passieren“.

Das Leinenlaufen mit dem neuen System ist wirklich faszinierend, denn wenn sie zieht, bleibe ich stehen, dann schaut sie mich an, kommt zurück, und ich nehme sie sodann auf meine linke Seite, sie schaut mich weiterhin mit grossen Augen an, als würde sie fragen ist das richtig so?, womit sie eine kleine Bestätigung zu fordern gelernt hat. Ich bestätige aber nicht einfach so, sondern ich halte nach wenigen Schritten an, führe sie mit der linken Hand zu meinem linken Knie und sie erhält das Futter nur, wenn sie schön bei Fuss sitzt. Will sie es nicht tun, da locke ich sie weiter und irgendein Wändchen oder Baum gibt mir die Möglichkeit, dass sie

nicht weichen kann und damit auch gleich zu Beginn korrekt sitzen lernt. Es gibt immer wieder Menschen, die das aufgeweckte Wesen bestaunen und sie zu streicheln wünschen. Einige tun es spontan, und ich stelle fest, dass sie sich sicher fühlt und nicht mehr in die Ärmel zwickt, was sie ganz zu Beginn gemacht hat. Ihre Ruhe, die sie ausstrahlt, ihr freundliches Wesen, ihre Sicherheit im Verkehr, selbst wenn sie mal kurz erschrickt, ist für mich eine wunderschöne Bestätigung, dass, wenn die Welpenzeit harmonisch und liebevoll verläuft, sich auch der Hund entsprechend entwickelt.

Bei Hunden an der Bahnhofstrasse stellt sie allerdings noch gleich die Nackenhaare, ist auf jeden Fall bereit, aber sie benimmt sich nicht aggressiv, bellt nicht, und wenn ich leicht an der Leine zupfe und sie ablenke, ist sie sofort bei mir.

Am Waldrand trafen wir noch auf eine Malinois-Hündin mit dem Namen Tosca, ca. 8 Jährig, und Jypsy bellte zu Beginn diese heftig an, doch nach einiger Zeit war alles klar und sie war wieder beruhigt. Ojo durfte ein wenig mit ihr spielen. Vielleicht war dies auch nur Eifersucht, doch die Hündin, trotz ihres Alters elegant und noch jugendlich, benahm sich wie eine echte Dame, und vielleicht gerade deshalb hat sich Jypsy so rasch beruhigt.

Heute wurde sie noch mit einem Chip versehen und ich habe noch die Eigentumsübertragung bei der SKG eingereicht. So ist Jypsy nun zu Recht mein Hund geworden. Keinen Mucks tat sie, als die dicke Nadel ihr über der Schulter unter die Haut geschoben wurde. Man spürt ihr Vertrauen, und das ist ja das Wichtigste für eine positive Entwicklung eines Welpen.

Immer wieder versuche ich auch, den Welpen zu animieren, meinen grossen Hund nachzuahmen bei Dingen, die später mit viel mehr Geduld geübt werden müssen. So zum Beispiel das Freiblegen. Ich mache dies im Hauseingang, zu Beginn nur, um die Post aus dem Briefkasten zu holen, durch die Glasscheibe sah ich beide liegen und konnte so meinen Wiedereintritt etwas verzögern. Sodann ging ich einen Schritt weiter, ging hinaus und verschwand für 2-3 Minuten. Beide Hunde lagen da und warteten. Als ich wieder hineinkam, ermunterte ich beide mit „Platz, brav Platz“, und jetzt gelingt mir dies schon ganz vortrefflich. So belohne ich sodann immer zuerst Ojo und danach die Jypsy, die zu Beginn die Tendenz gehabt hatte, auch gleich aufzustehen und sich das Futter zu erbetteln. Doch ich liess dies nicht durch, legte sie erneut ins „Platz“, wartete einen Augenblick und bestätigte sie ebenso mit einem Futterstückchen. Sodann ging ich zu Ojo, sagte „Sitz frei“, und lustigerweise blieb nun Jypsy liegen und ich konnte auch zu ihr gehen und dieses Kommando geben. Dass dies nur ein ganz kleiner Anfang ist, ist mir klar, doch nur Übung macht den Meister.

Ganz zu Beginn ereiferte sich Jypsy enorm mit dem Zerreißen einer Kartonschachtel. Nach dieser wollte sie eine Zeitlang nichts mehr davon wissen, und ich legte die Reserven einfach in eine Ecke. Diese Woche erwachte urplötzlich erneut das Interesse, und was sie jetzt vollführt, ist schon etwas gröber. Überall zerfetzt sie den Karton in kleine Stücke, und alles liegt verstreut herum. Grössere Teile transportiert sie durch die ganze Wohnung, und im Augenblick sieht es bedenklich aus. Doch der Hund ist glücklich, und selbst Ojo muss jetzt nicht weit suchen gehen, denn wie ich mit ihm das verdorbene Apportieren wieder übe lernte ich ihn, mir etwas zu bringen, um damit belohnt zu werden. So nutzt er nun diese Gelegenheit, mir immer wieder Stücke herzubringen, um mich zu „erpressen“. Aber niemand stört sich an der Unordnung, und so bin ich froh, wenn die Haushalthilfe an den Samstagen mit einem lieben Lächeln alles wieder in Ordnung bringt.

Heute Freitag früh, als ich eben in meinem Büro war und kurz zum Fenster hinaus schaute: du meine Güte, das gute schöne Kissen vom Sofa zog sie mit aller Freude über den Rasen, ich

öffne das Fenster, Rufe Jypsy NEIN, sie packte es mit einer Wollust und rannte wieder mit dem Kissen hinein in den Wintergarten, ich durch den Gang und die Küche war gleich dort, Jypsy sah mich erstaunt an, ich nahm das daliegende Kissen, schlug es über den Stuhl, klopfte es mit den Händen, warf es auf den Boden (wo es sauber war) schimpfte lautstark wie ein Berserker, und Jypsy schaute mich ganz verdutzt an. Beide Hunde folgten mir in die Stube, wo ich das Kissen wieder über diverse Kanten schlug, legte es wieder auf das Sofa, Jypsy sah mich immer noch vertrauensvoll an, ich streichelte sie, und ging wieder in mein Büro, um diese Episode zu beschreiben. Mir scheint es sehr interessant nun zu beobachten, ob der Hund etwas lernt wie bei den Schuhen. Ich denke aber, auf diese Weise verliere ich keine Bindung und damit kein Vertrauen und gewinne nur, anstatt durch Züchtigung des Hundes ihn mir gegenüber zu verunsichern.

Wie ich nach dieser Episode, die ich sogleich niederschreiben musste, wieder nach ihr schaute, Ojo war bei mir, lag sie ausgestreckt im Wintergarten auf dem Schlafplatz und träumte und sonnte sich. Ich fühle mich sehr glücklich, etwas gemacht zu haben, was ich nicht zu bereuen habe, und ich wünsche mir, wenn diese Strategie erfolgreich ist, dass sie Anwendung findet und dass es Hunde besser haben, weil sie mit mehr Verständnis aufgezogen wurden und damit vertrauensvoller werden. Es ist ja hier im Grunde gleich wie bei Kindern, je mehr ich diese verunsichere, umso weniger wissen sie, was gut ist, und um so weniger gut finden diese sich zurecht im Leben. Ich habe auch hier Erfahrung mit Ojo, und es ist schon etwas Traumhaftes am Wesen Hund, wie er seinem Halter gegenüber doch vieles verzeiht. Aber was ist, wenn die Bindung keine „Schwachstellen“ aufweist? Ich wünschte mir, dies mit Jypsy zu erreichen. Ich habe ihr ebenfalls noch nie etwas aus dem Fang gerissen, sondern nur deutlich NEIN gesagt. Nach spätestens 5-6 Schritten, liess sie das Papier fallen, und wenn sie hin und wieder etwas einfach hinunterwürgt, und das geht rasant schnell, keinen Druck auf den Hund gemacht. Wenn sie Rossmist frisst, versuche ich sie mit etwas Gutem davon abzulenken, doch was nutzt es, sie danach zu strafen? Nichts, und gar nichts. So bleibe ich in diesen Situationen eher etwas gelassen im Wissen, dass es vor allem die Hündinnen sind, die so gierig alles auffressen, denn sie sind es ja von Natur aus, die für die Nachkommenschaft zu sorgen haben. Daher tritt dieser Instinkt viel ausgeprägter zu Tage.

Dieses Kissen war von nun an tabu, aber ein anderes Kissen stibitzte sie schon am nächsten Tag. Der Wintergarten war geschlossen, und so fand ich dieses dort am Boden liegend. Ich nahm es auf in ihrem Beisein, schlug es und legte es an den Ursprungsplatz zurück. Jypsy verfolgte mich nur die ersten Schritte, doch von nun an war auch dieses nicht mehr so interessant. Statt dessen schleppte sie nun die Liegematte aus der Stube in den Wintergarten, begann daran herum zu zerren, was ich mit „Nein“ unterbrach, nahm sie aber erst später weg und legte sie erneut neben meinen Fauteuil. Es zeigte mir, alles ist besser aber niemals den Hund selbst strafen. So reihen sich Episoden an Episoden, und nachdem ich ja eine tolle und verständige Haushalthilfe habe die zu mindest alle 14 Tage alles wieder in Ordnung bringt ist es für mich überhaupt nicht beschwerlich. Hin und wieder, warte ich einige Tage, bis ich erneut eine Schachtel hinlege und bemühe mich vermehrt, mit ihr selbst zu spielen. Dies bringt natürlich etwas mehr Schwierigkeiten mit 2 Hunden, als wenn ich nur einen habe. Eine gewisse Eifersucht ist rasch zu bemerken und dazu muss man einfach fair zu beiden sein.

Heute erneut Sonntag, Welpenspieltag! Mit etwas gemischten Gefühlen gingen wir dorthin, und ich erklärte mich gleich zu Beginn dass, sollte Jypsy sich nicht gut einordnen und alle erneut dominiert, ich mich mit ihr zurückziehen gedenke. So einigten wir uns ganz offen, dass wir die Entwicklung in dieser Gruppe zusammen gut beobachten. Es geschah im Grunde gar nichts, Jypsy respektierte die Hunde, und obwohl im Gesamten sehr aktiv, verstand sie die Signale vortrefflich, und es gab keinen Moment, wo man sie zurücknehmen oder diszipliniere-

ren musste. Sie verhielt sich vortrefflich, und wir alle waren froh darüber, dass alles so gut harmonierte. Ein Problem blieb, Jypsy verband die Scheu zu mir zu kommen mit diesem Spielplatz, und mit der Erinnerung der Disziplinierung und des Anleinsens, die wir zusammen mit der Leiterin schlussendlich überbrücken konnten. Dies zeigte, dass Probleme eben auch eine örtliche Verknüpfung hervorrufen, hingegen von Mal zu Mal sich abschwächen. Ihr Verhalten all dem Fremden ausserhalb unseres Platzes gegenüber, das sie sofort mit Verbellen und dem Stellen der Nackenhaare anzeigte, wussten wir im Grunde nicht richtig zu deuten, denn auch zu Hause ist sie sehr aufmerksam und macht auf diese Weise auf alle neuen Töne die ausserhalb der Wohnung sind, mit einem Verbellen aufmerksam. Welcher Trieb hier der Motor dazu sein mag, bleibe dahingestellt, und für mich ist dies einfach nicht nur Unsicherheit, sondern auch ein Stück territorialer Bewachungstrieb. Ich freute mich erneut über die Fortschritte, die Jypsy im sozialen Bereich in dieser Welpengruppe erzielt hat, und so lief alles gut, bis ein 13 ½-Wochen junger Tervueren zu uns geschickt wurde, weil er sich zu „machohaft“ in der jüngeren Gruppe benommen hat. Anfänglich unsicher, brachte er für einen Moment die ganze Gruppe durcheinander, was von Elvira kompetent kommentiert und beobachtet wurde. Auch mir schien, als stimme nun etwas nicht mehr, ich wusste aber nicht, dass ein neues Rudelmitglied die Ordnung empfindlich stören kann und dass es etwas Zeit braucht, bis alles wieder zur Ruhe kommt. Plötzlich ein grobes Knurren, und schon hatten sich Jypsy und der kleine Tervueren in den Haaren. Jypsy akzeptierte sein Verhalten nicht und kämpfte ihn nieder, bis er sich ergab, danach war Ruhe. Meine Jypsy liess ihn nach der Tariferklärung weiter leben, und so freuten wir uns alle, dass das Rudel sich wieder wunderbar ausgeglichen hat.

Ich sprach noch mit Elvira und zeigte ihr, dass ich das nächste Mal noch kommen dürfte gemäss der Einladung, und so kommt noch ein weiterer, der Border Collie, ebenso ein letztes Mal. Es ist schön zu sehen, wie die Persönlichkeiten dieser Gruppe sich entwickeln und jeden Sonntag wichtige Erfahrungen mitnehmen in ihr langes Leben. Die Kompetenz der Gruppenleiterinnen ist so erfrischend im Gegensatz zu vielen Erlebnissen auf den Wiesen im Alltag, dass wir uns mit diesem Kurs einen enormen Vorsprung gegenüber andern Haltern und Hunden schaffen, denn der Lerninhalt ist so riesig und durchschlagend, dass ich immer wieder nur staunen kann.

Vergangenen Samstag, auf dem Hundeplatz kam eine Familie, die einen gut geprägten jüngeren Hund zu kaufen wünschten. Wir zeigten ihnen auch Jypsy und mein am selben Ort ebenso geprägten beinahe 4 Jahre alten Deutschen Schäfer Ojo. Sie wollten vor allem Jypsy sehen. So nahm ich diese heraus, die Kinder konnten sie streicheln, füttern, liebkosen, alles konnten sie mit ihr machen. Jypsy piekste niemanden, schnappte nie nach Fingern auch mit einem Lächerle darin nicht, und ich darf sagen, ich bin sehr stolz auf sie. Danach interessierten sie sich auch für Ojo, so nahm ich auch diesen heraus, und er ist genau gleich wie Jypsy. Das sind Hunde, die sozial verträglich sind und ebenso gesellschaftsfähig. Dieses Verhalten ist nicht in die Wiege gelegt, sondern wird als Welpen erarbeitet und ist enorm wichtig. Viele Genieren sich einen „lieben“ Hund zu haben, ich bin stolz darauf. Was nützt mir ein Hund, den ich so erziehe, dass ich nie weiss, wenn er auf jemanden los geht? Was bringt mir ein Spaziergang, wenn ich immer unter „Strom“ stehe oder in „Angst“ bin, mein Hund könnte irgendetwas anstellen? Welpenprägung braucht Einsatz, aber dieser lohnt sich! Ich habe vor vielen Seiten schon gesagt: **Ein Hund ist kein Kauf, sondern eine Investition in die Zukunft !**

Das momentane Wetter, der Schnee, lässt das Fährten nicht zu, um so mehr wird das Spielen in der weissen Pracht zum Mega-Spass. Heute trafen wir eine Schulklasse beim Schneeballwerfen, Jypsy liess ich einfach laufen und schaute was passiert. Sie mischte sich unter die

Kinder, schnappte nirgends zu, sprang die Kinder auch nicht direkt an, sondern rannte einfach denn Bällen nach, doch sie fand sie nicht mehr in der weissen Pracht. Selbst Ojo liess ich nun los, die Kinder kamen daher und wollten Jypsy streicheln. Ich übergab vielen ein paar Futterstücke, und so durften die Kinder Jypsy und Ojo füttern. Anfänglich etwas zurückhaltend, dann aber immer mutiger, hielten sie die Händchen hin, denn Jypsy wie Ojo haben gelernt nicht in die Finger zu schnappen und sind sehr feinfühlig im Aufnehmen der Belohnung. Ich selbst hielt das Futterstückchen in der Hand und gab es erst heraus nachdem ich Jypsy sagte („ganz fiin“) ganz vorsichtig nehmen und sie verstand dies vortrefflich.

Später trafen wir noch weitere Hunde, und Ojo wie Jypsy freuten sich miteinander zu spielen. Ojo verteidigt Jypsy nicht und will oftmals nur mitspielen. Er ist nach wie vor mit andern Hunden sehr zuvorkommend, höflich und zurückhaltend und er weiss, dass ich grobes Spielen nicht mag. Er ist mit Sicherheit kein Macho, doch immer, wenn neue Hunde dazu kommen, kontrolliert er ebenso, ob sie teamfähig sind. Dies mag im ersten Augenblick leicht erschrecken, doch es ist nichts dabei.

Das Lesen können der Hunde kann man lernen A. Durch eigenes Beobachten, B. Durch Bücher wie bereits erwähnt: **Calming Signals**, oder auch **Stress bei Hunden** von Martina Nagel/Clarissa v. Reinhardt zu beziehen beide bei **BücherEcke**, Schaffhauserstrasse 91, 8057 Zürich, Tel. 043 233 99 12 , oder über den Verlag animal.learn@t-online.de. So erkennt man auch besser, wenn es für den eigenen Hund zuviel wird und kann zur richtigen Zeit einschreiten. Das Spiel beenden, bevor sich Unheil anbahnt das heisst, sobald sich unser Hund überfordert vorkommt, sollte man einschreiten. Es bringt nichts, wenn der Hund später Angst hat, doch das Erkennen solcher Situationen lernt man besonders gut auch in einer guten Welpenschule, oder eben die Erfahrung lehrt uns. Das Wissen aus Büchern ist komplementär sehr wichtig, denn das lernen in der Welpenspielgruppe fördert unser Intuitives handeln und das nachlesen festigt unsere Urteilsicherheit. Damit kann ich meinem Hund sehr oft viel ersparen, was ihn negativ prägen könnte.

Wie Jypsy heute zu forsch wurde, liess ich meine Kette fliegen, und sogleich hatte sie kapiert, dass ich gewisses Aggressionsverhalten nicht dulde. Auch wenn sie gegen Ojo mal zu forsch wird, sage ich nein. Ganz nach dem Motto, ich bin der Chef und nichts darf aus dem Ruder laufen. Auch in der Welpenschule werden zwischendurch die Hunde angeleint. Der Unterbruch bewirkt wie bei Menschenkindern, ein Abkühlen der erhitzten Gemüter. Dies ist ebenso wichtig.

Vor dem Frühstück üben wir fleissig das Sitz und Platz, aber stets in einer möglichst freundlichen Atmosphäre. Es darf kein Zwang sein, und ich muss auch aufhören können, wenn ich zusätzlich etwas Neues üben will und feststelle, dass Jypsy z.B. auf den Befehl „Zeigen“ (was bedeutet, dass sie bellen sollte), anstatt zu bellen alles Mögliche (Sitz, Platz usw.) versucht. Es muss noch nicht sein, und der Augenblick war eben falsch gewählt. Wenn ich ein Futterstück in der Hand halte und „Sitz“ sage, dann kann sie das. Wenn ich „Platz“ sage, so bleibt sie vorerst noch sitzen und erst nach einiger Zeit versucht sie, mit dem Hinlegen ihr Fressziel zu erreichen. Beim „Zeigen“ wie ich sagte, sollte sie ja bellen. Ojo machte es ihr wohl vor, doch sie ging ins Sitz, danach ins Platz, versuchte alles was sie wusste, doch sie begriff nicht, dass sie bellen sollte. So bestätigte ich sie eben im Platz und damit hatte es sich für den Moment. Auch ist dieser Befehl nicht unbedingt erstrebenswert, denn damit könnte ein Fordernsbellen dazu verleiten zuhause vermehrt zu „kläffen“ um zu fordern und dies kommt nicht in jeder Wohngemeinschaft gut an.

Sie ist schon so aufgeweckt mit ihren 15 ½ Wochen, dass viele denken, sie wäre schon viel älter. Es kommt mir so vor wie bei gross gewachsenen Kindern, die man gerne ebenso überschätzt. Gut Ding will einfach Weile haben.

Vor etwa 2 Wochen zerrte sie eines der Tücher aus der Welpenkiste von der Schlafkiste in den Wintergarten. Wie es da so zerfetzt herumlag, habe ich es beim Aufräumen weggeworfen.

Nach zwei weiteren Tagen lag auch das zweite Tuch herum und ich legte es zurück in die Tagesbox, wo sie aber nicht mehr hinein muss. Nun, heute Abend war es plötzlich wieder da, sie hatte es halb um den Hals gewickelt und etwas später lag sie mit ihrem Köpfchen darauf, was ich als kleines Aufflammen von einem kleinen Heimweh interpretierte. Man denkt und sucht vielleicht zu weit weg, aber so ist eben der Mensch. Wie ich aufstand und ins Büro wechselte, kamen beide Hunde mit, Jypsy mit dem Tuch, legte sich neben Ojo, und eine kurze Zeit war Ruhe. Plötzlich fasste Jypsy das Tuch, schwenkte es Ojo um den Kopf, doch Ojo respektierte, dass es das ihre sei und fasste nicht danach. Er stand auf, ging in den Wintergarten, den er als seinen Lieblingsaufenthaltsplatz auserkoren hat, Jypsy liess das Tuch hier im Büro und hüpfte ihm nach, und so sucht oftmals jedes das Plätzchen, wo es sich wohl fühlt. Jypsy generell vor dem Kamin und Ojo im Augenblick im Wintergarten. Das Tuch aus der Wurfkiste lasse ich einfach mal liegen und schaue, wie weit sie sich mit diesem noch in irgendeiner Weise verbunden fühlt.

Wie ich am folgenden Morgen aufwachte, war ich sehr ergriffen, dass Jypsy das weinrote Tuch auf ihr Bett geholt hatte und, ihr Köpfchen darauf gelegt, schlief. Als sie zu Bett ging, war es noch im Wintergarten. Ich ging dorthin, wo ich Ojo und Jypsy ins Freie liess. Danach fütterte ich Jypsy und machte mich daran, auch mich für den Spaziergang bereit zu machen. In der Zwischenzeit holte Jypsy das Tuch in den Wintergarten, und so lag es wieder an einem andern Ort. Sobald ich die Schuhe anzog, die Überhosen überstreifte, kam sie mit dem Tuch wieder zur Ausgangstür, legte sich neben Ojo, der ebenso sich bereit zeigte zum morgendlichen Spaziergang, stupste ihn in die Mundwinkel, steckte ihren Kopf in seinen Rachen und mir erschienen beide wie zwei Verliebte. Sodann nahm sie wieder das Tuch, schwenkte es um seinen Kopf, und erst als ich aufstand, liess sie es liegen und kam mit nach draussen. Irgendetwas Spezielles empfinde ich, wenn sie dies tut. Ob es mit Erinnerung an die Welpenzeit zu tun hat, ob Heimweh oder andere Gefühle dies steuern, kann ich einfach nicht feststellen. Vielleicht erfahre ich von diesem Rätsel etwas später mehr und beobachte einfach weiter.

Später lag das Kissen vom Sofa erneut im Wintergarten. Ich nahm es auf und schlug es wiederholt über die Stühle, sodass Jypsy in die Küche flüchtete. Ich schimpfte damit und brachte es wieder an seinen Platz, indem ich es immer wieder misshandelte und über den Tisch schlug. Eine halbe Stunde später nahm sie ein Kissen aus dem Wintergarten. Wie ich dies bemerkte, machte ich dasselbe Spiel, doch diesmal blieb Jypsy bei mir und wie ich mit meiner Prozedur fertig war, sass sie unbeeindruckt erneut ruhig neben mir und ich streichelte sie und sagte, brave Jypsy, ist ja gut.

Ich denke, sie hat sehr gut gelernt, denn ich verhindere keine Möglichkeiten an Kissen heran zu kommen, und das Nagen an den Möbeln und Teppichen konnte ich ganz zu Beginn mit einem ganz kurzen Nackengriff mit leichtem Schütteln und zurück „werfend“, wortlos so eindrücklich und ohne schmerzliche Einwirkung vermitteln, dass es auch später nie mehr einer Korrektur bedurfte. Hatte sie sich mal zwischendurch an irgend etwas „heiligem“ beschäftigt, genügte ein ganz freundliches und bestimmtes NEIN und schon liess sie unverzüglich von ihrem Vorhaben ab.

Genau gleich verhält es sich auf unseren Spaziergängen. Oftmals ereifert sie sich zu stark gegen andere Hunde, und vor allem ganz kleine, sodass ich einschreite und sage NEIN „Anständig“ sein und mache ganz leichten Druck, damit sie auch ablässt. Kommt sie zu mir, bestätige ich das Ablassen durch ein Futterstück, und so kann ich sie bereits ein wenig steuern. Hin und wieder bricht es bei ihr wohl durch, dass sie sich aggressiv zeigt, aber nun sind die Hunde rundherum praktisch zu 90% grösser, älter oder stärker, und auf diese Weise lernt sie auch, sich anzupassen, einzuordnen und wenn notwendig auch unterzuordnen.

Das Bellen zu lernen ist im Augenblick mein Problem. Ich denke durch die Erziehung respektive die gute Bindung versteht sie nicht was ich unter „Fordern“ verstehe. Sie nimmt mich im Augenblick als so starke Grösse wahr, dass sie sich nicht auflehnt, und daher ist ein Forderungsbellen gegenüber mir für Futter von ihr einfach nicht zu erzielen. Vor ein paar Wochen wäre dies vielleicht noch eher möglich gewesen, doch im momentanen Stadium macht sie dies einfach nicht, und ich will nicht etwas erzwingen, das zum jetzigen Zeitpunkt unsere Bindung belasten könnte. Ich frage mich auch immer wieder, ob meine Empfindungen für andere wohl nachvollziehbar sind, doch wo der Auslöseknopf zu drücken wäre, weiss ich im Augenblick wirklich nicht. Ich denke, dass der Schutzdiensthelfer hier die Lösung darstellt, aber bei diesem Schneetreiben ist der Sport eingeschränkt, und so machen wir anderes.

Jetzt beginnen wir mit dem üben „Fuss“, d.h. es wird mit Fuss hergerufen und mit einem Futterstück bei Fuss korrekt sitzend belohnt. Alles nicht schwer, das Einzige ist das stete Wiederholen der Übungen, d.h. nicht täglich viele Male, sondern 3 Mal ist wohl genügend für einen Welpen. So vergeht auch die Zeit hinter dem Ofen, und weil es im Schnee so anstrengend und toll ist, schlafen beide nun bedeutend mehr.

Heute, am 30. Januar geschah schon sehr vieles, obwohl der Tag noch kurz ist. Nach dem Frühstück begab ich mich noch ganz kurz ins Büro da stürmte Jypsy mit der Zeitung im Fang zu mir und war sichtlich stolz, mir diese vom Küchentisch stibitzt zu haben. Ich forderte die Zeitung und schlug diese um alle Ecken und Kanten, hob noch zusätzliche Teile im Eingang auf. Im Wintergarten machte sie sich schon daran, einen Teil auseinander zu nehmen. Sie folgte mir aufmerksam und ich schlug, schimpfte mit der Zeitung und legte die Blätter wieder auf den Küchentisch. Ich sagte nichts weiter. Ich glaube, auch dieses neue Problemchen ist bereits gelöst.

Dann ging es hinaus zu einem traumhaften Morgenspaziergang bei aufgehender Sonne und gleissendem Schnee. Dieser stob und glitzerte in der Morgensonne, eine Freude die man sich kaum vorstellen kann. Wie Gabriela mit ihrem Hundecan kam, liefen wir zusammen und liessen unsere Vierbeiner frei laufen. Jypsy musste ich nach kurzer Zeit an die Leine nehmen, denn sie traktierte den Chihuahua etwas zu massiv, und das wollte ich nicht. Bald aber lernte sie und ich konnte sie am Waldrand entlang wieder frei laufen lassen. Sobald sie sich zu intensiv mit dem Zwerghund beschäftigte, sagte ich NEIN, und sie kapierte sofort, dass ich dies nicht wünsche. So rannten die Hunde vor uns her und es war ein riesiges Vergnügen, dem fröhlichen Spiel zuzusehen. Plötzlich sah ich Jypsy hinter einer Bank einen Handschuh aufnehmen. Ich rief ihr zu „nein“, und sofort liess sie diesen wieder fallen. Ich belohnte sie dafür. Von weitem sahen wir einen Hund mit einer Kenndecke (Schabrake), aus Distanz dachten wir an einen Polizeihund, und wirklich, es waren 3 Polizeimänner mit einem Hund. Wir hatten beinahe ein schlechtes Gewissen, so dem Wald entlang ohne Leine die Hunde frei geführt zu haben. Plötzlich grub Jypsy aus dem Schnee einen Ausweis und brachte mir diesen. Ich gab ihr dafür ein Futterstück und dachte, ach gut, den können wir hier gleich der Polizei übergeben. Plötzlich erkannte ich den vorangehenden Polizisten, ein Freund aus unserem Club, und wie ich ihm den Ausweis übergeben wollte, lachte er und sagte, dass er diesen für den Such-

hund ausgelegt hatte. Nun, das war aber noch nicht genug, Jypsy brachte plötzlich noch einen 2. Ausweis, und ich belohnte sie erneut. Ich war so überrascht und voll Freude, dass sie beides so einfach gebracht hat, und selbst der Polizeimann meinte, dass sie bereits gute Arbeit leiste.

Wir entfernten uns nun aus dem Suchrevier, und plötzlich meinte Gabriela: „Vielleicht ist der Handschuh auch von denen“. Ich rief zurück, dass hinter dem Bank weiter vorne Jypsy noch einen Handschuh aufgenommen habe, ihn aber liegen liess. „Ja der gehört auch uns“, tönte es zurück. Ganz stolz auf meine Jypsy gingen wir nach Hause, und ich wünsche mir nichts weniger, als dass sie weiterhin so suchfreudig und durch die gute Bindung weiterhin so unbeschwert bleibt und mir die Sachen bringt. Also wenn nicht die Polizei und Gabriela als Zeugen dieses Erlebnisses da gewesen wären, ich hätte darüber nichts geschrieben, denn keiner hätte mir wohl geglaubt, dass ein nicht einmal ganz 16 Wochen alter Hund so was vollbringen könnte. 3 Gegenstände beim einmaligen Durchlaufen eines Reviers ist schon fast ein Märchen, aber sicher auch mit Zufall verbunden.

Nach dem Fressen ist Jypsy so aktiv und unternehmungslustig wie den ganzen Tag über kaum. Es scheint, als bekäme sie eine Dopingspritze für die Dauer einer Stunde. In dieser Zeit zieht sie alle ihre Sachen wie Kartonschachtel, Holzbrettchen usw. hervor und beschäftigt sich damit wie eine Gepickte, wogegen Ojo der ruhige Pol ist. Danach wird alles langsam ruhiger und nichts kann mehr passieren. Nach dem kurzen Abendspaziergang, der damit endet, dass es zu hause noch ein Futterstück gibt, ergeben sich beide Hunde der Ruhe und es wird geschlafen. Wenn sie so beisammen liegen, würde es mich öfters interessieren, was sie so träumen. Ihre Welt ist nicht die Unsere, aber solch entspannte Hunde machen selbst Menschen schläfrig. Oftmals stelle ich das Radio oder den Fernseher leiser und bin dankbar, einen solch schönen Tag er- und gelebt zu haben.

Die Zeitung liegt immer noch auf der Kante des Küchentisches, Jypsy hat sie nie mehr angerührt. Neu ist, dass sie nun sogar die Liegematte aus der Tagesbox zerrte und diese analog dem Tuch aus der Welpenkiste dazu nutzt, sich darauf zu legen. Ich denke, dass der Geruch des Tuches sich ebenso auf den Teppich übertragen hat und ihr etwas ganz Spezielles bedeutet.

Heute waren wir beim Schutzdiensthelfer und auch Jypsy durfte nach Beute schnappen. Das Wetter war herrlich, und wir konnten nochmals den frischen pulverigen Schnee geniessen. Morgen Sonntag fahren wir zum letzten Welpenkurs, und am Montag ist Jypsy bereits seit 8 Wochen bei mir und mit der 16./17. Woche schliesst sich die Welpenphase.

Es war sonnig, warm und beinahe ein Frühlingstag. Jypsy war gut drauf und benahm sich etwas im oberen Bereich, doch Frau Berlowitz persönlich überwachte, so dass nichts aus dem Ruder lief. Jypsy wurde mal kurz diszipliniert, kam dann leicht aus dem Konzept, erholte sich aber wieder, und so wurde das gesamte Spiel wiederum sehr ausgeglichen. Der das letzte Mal neu dazugekommene Tervueren wurde diesmal erneut zu unserer Gruppe geschickt, doch bei uns wurde er nun im Grunde ignoriert, und diese Frustration quittierte er durch ein ständiges Bellen.

Viele Verhaltensmuster wurden erneut mit grosser Kompetenz, d.h. nicht nur mit weiss oder schwarz erklärt, sondern es wurden Möglichkeiten zum Verhalten aufgegriffen, so dass der Besitzer, der seinen Hund besser kennt, selbst Rückschlüsse durch zusätzliches Beobachten wird machen können. Das Temperament eines jeden Hundes kommt in so einem grossen Rudel sehr gut zur Geltung, und so denke ich für mich, dass Jypsy eine ausgesprochene Zigeunerin ist und ich mich sehr zu wappnen habe, ihre Feurigkeit in die richtigen Bahnen zu lenken.

Wichtig war ebenso die Erkenntnis, dass auch ein Spiel mit Knurren und sonstigen Geräuschen irrelevant ist. Wenn einer anzeigt, dass er genug hat, genau so in Ruhe gelassen wird oder sich entsprechend zu wehren versteht. Lässt ein Hund nicht ab, wird er diszipliniert, und das finde ich absolut richtig. Hunde sind soziale Geschöpfe und haben sich der Gesellschaft bis zu einem gewissen Punkt unterzuordnen.

Ich bin über diese Kurse sehr erfreut, lernen wir hier unseren Hund doch bedeutend besser kennen. Es ist eine Schulung für das Auge, denn wir lernen beobachten. Die vielen zusätzlichen Tipps, mit welchem Verhalten wir positives verstärken können, wie umgekehrt falsches Handeln das negative verstärkt, hilft unglaublich die Zukunft leichter zu bewältigen.

Heute Nachmittag besuchte ich noch kurz die Hundefachmesse. Eigentlich vielmehr deshalb, weil ich meine Jypsy dort unter vielen Menschen und Hunden herumführen konnte, ja es war eine ganz besondere Gelegenheit, die Prägung mit dieser zusätzlichen Belastung zu ergänzen. Wie sie dies gemeistert hat, ohne Angst, ohne irgendein Problem war schlicht grossartig. Interessant war auch zu sehen, dass sie künstliche Hunde praktisch so beschnupperte, als wären es richtige Hunde. Sie war sehr freundlich zu allen Menschen und selbst zu kleinen Kindern war sie sehr zurückhaltend, freundlich ohne irgendwelches Unsicherheitsgefühl. Sie stellte sich stets in die Erwartungshaltung, ein Futterstück zu bekommen ohne aufdringliches Fordern.

Ich stellte mir aber ebenfalls vor, dass durch die Welpenspielstunde am Morgen etwas Dampf abgelassen war, und so erlebte sie den ganzen Rummel mit mehr Gelassenheit, aber ohne Aufmerksamkeitsverlust zu anderen Hunden oder mir gegenüber. Die Erfahrung mit so vielen gut sozialisierten Hunden war genial. So freue ich mich an jedem Mosaiksteinchen, das ins Seelengefüge von Jypsy eingebaut werden kann, in der Hoffnung, diese Prägung bleibe so erhalten und trage entsprechend Früchte.

Als wir nach Hause wollten, streikte mein Auto. Das Zündschloss war urplötzlich defekt, und wir mussten per Taxi von Winterthur nach Zürich. Alles kein Problem mit meinen zwei Hunden. Gerade in solchen Situationen ist man sehr froh, wenn diese sich zu benehmen wissen. Jypsy nahm ich problemlos auf den Schooss und Ojo war hinten im Kombi. Beide verhielten sich so gesittet, als wäre das Taxi unser tägliches Transportmittel.

So ging es heute früh eben zu Fuss auf den Hönggerberg. Das Auto, welches in der Nacht von der ACS-Pannenhilfe nach Zürich gebracht wurde, holen wir heute Nachmittag mit der Strassenbahn ab.

Wir machten einen grösseren Spaziergang, und durch die befahrenen Strassen hielt ich beide Hunde an der Leine. Ojo bei mir links und die kleine Hexe links von Ojo nahe der Fahrbahn. Bei einem grossen Brummer wich sie etwas zurück, doch kurz danach lief sie wieder neben Ojo. So ist jede Situation immer wieder neu für meine Jypsy und ebenso für mich selbst. An der Tramhaltestelle wurden wir von den Menschen begutachtet, aber sie waren nicht so freundlich, wie wenn ich nur mit Jypsy allein war. Ojo macht schon etwas Eindruck, und so schaute ich sehr darauf, dass sie gesittet nebeneinander sassen, d.h. Jypsy legte sich nach kurzer Zeit einfach hin.

Heute Dienstagmorgen lag das Kissen vom Sofa wieder einmal im Wintergarten. Ich muss nun nicht mehr sagen was ich mache, aber ich wiederhole die ganze Schimpftirade und schlage das Kissen einfach, denn es kommt mir nichts Besseres in den Sinn. Möglicherweise nahm sie es erneut, weil sie, wenn ich mich auf das Sofa lege, sie sich dort auch mal ihr Plätzchen

sucht. Vielleicht wäre alles einfacher, dürfte sie nirgends drauf, aber ich lebe mit meinen Hunden und mir ist es egal.

Trotz allem, ich habe weiterhin einen ordentlichen Verschleiss an Kartonschachteln, aber mir ist es viel lieber, die Pappschnitzel zusammen zu lesen, als wenn sie am Teppich nagen würde.

Heute war es wie verhext, ich kam etwas aus dem Rhythmus, denn zuerst musste ich zum Zahnarzt und kurz danach zum Arzt. So war der Auslauf heute früh etwas kürzer und prompt, kaum waren wir zuhause, um noch Unterlagen mitzunehmen, machte sie nochmals hinein. Das ist eben, wenn man meint, auch Hunde können nur auf das Knöpfchen drücken und dann sei alles vorbei, doch ich weiss es ja, sie macht immer 2 Mal am Morgen, und nun lag das 2. Häufchen eben am falschen Ort. Aber ich bin ja selber Schuld, und so lerne ich, das nächste Mal eher etwas früher aufzustehen, damit der Hund sich in Ruhe versäubern kann. Auch sogenannte Zeitwechsel haben einen Einfluss, und auch so etwas müssen wir einbeziehen. Das zeigt, mit 16 Wochen und einem Tag ist man noch nicht ganz über dem Berg. Mir kommt es vor, als wäre dies mit Ojo ganz anders gewesen, viel problemloser, doch es ist hier wie im Militärdienst: man redet über die schönen Zeiten und vergisst die „schlechten“ schlichtweg.

Eines weiss ich nun genau, so flink wie ein Malinois sind möglicherweise nur wenig Hunde. Kaum schneide ich mir ein Brot ab, steht sie schon auf den Hinterbeinen neben mir, drückt ihre Nasenspitze gegen meine Hände und sagt mit ihren grossen Augen: so gib mal her, ich habe noch Hunger. Zwei Scheiben Brot, ein Stück Schokolade dazwischen veranlassten sie sogar, mit einem Sprung über die Lehne mir direkt auf den Bauch zu springen, und sie meinte nun, als Erste etwas zu bekommen. Ojo ist diesbezüglich etwas gesitteter, schaut mir aber genau zu, was ich mache. Wehe, ich gebe ihr etwas, wenn er könnte würde er mir seine Enttäuschung mit seinem Blick klar deutlich machen, aber das will ich nicht. Wenn schon, dann gebe ich ihm immer zuerst etwas und danach ihr. Ich denke mir, er würde darunter leiden, würde ich ihn nicht ganz besonders an die 1. Stelle setzen. Die Hündin benimmt sich so raffiniert, dass man immer einen kühlen Kopf bewahren muss, um die Regeln einzuhalten. So ist es auch bei den Übungen. Mit allen Tricks versucht sie die Ausnahmen zu veranlassen. Manchmal denke ich, spielt **sie** stur, oder bin **ich** auf dem Prüfstand? Wenn ich „Fuss“ sage, sitzt sie wohl, aber hinter mir, rechts von mir, schräg vor mir usw. nur nicht bei Fuss. Bis sie dann dort ist, das dauert immer wieder eine Weile. Zum Glück habe ich keine Eile, aber wenn ich etwas sage, dann meine ich es auch so. Im Augenblick braucht das einfach viel Geduld, und wenn man den Hunden in die Augen schaut, ist man für alle Mühe immer wieder entschädigt. Die Mimik der Hunde ist grossartig, und wer sich dafür Zeit nimmt, kann viel darin lesen, so wie er auch uns zu durchschauen lernt.

Alles ist heute Nachmittag und auch am Abend an Ort geblieben, Kissen, Zeitungen etc., nur langsam geht mir der Vorrat an Pappschachteln aus. Sie hat eine Energie, die sie beim Waldspaziergang in einer Weise auslebt, dass ich aus dem Staunen nicht mehr heraus komme. Ojo an der Leine und sie um Bäume/Sträucher rasend, auch wenn sie mal hängen bleibt und sich effektiv überschlägt, so springt sie trotzdem weiter, als wäre nichts geschehen. Sie stürmt über daliegenden Baumstämme, hüpfte von einem zum andern, ich kann mich immer wieder nur wundern, was mein Hündchen so antreibt. Hier drin steckt einfach Energie und das muss sich ausleben. Ich beginne zu verstehen, dass dies keine einfache Hunde sind, nein die müssen gefordert und gefördert werden. So denke ich oft, schade mein Hündchen dass ich nicht jünger und sportlicher bin, mit Dir wäre viel zu erreichen.-

Erneut fasste sie wieder ein Kissen, vor allem das aus der guten Stube, und ich denke, dass es einfach seine Zeit braucht. Ob dieses System falsch oder richtig ist, auf jeden Fall gebe ich es nicht auf und versuche immer wieder, durch diese indirekte Weise meinem Hündchen klar zu machen, dass mit dem Kissen nicht gespielt wird. Zum Glück handelt es sich hier um ein robustes Kissen, und somit ist alles nicht so schlimm.

Jetzt beginnt auch der anfänglich so blendende Gehorsam nachzulassen. Oft bemerke ich, dass ich bereits zweimal gerufen habe. Nun ist es höchste Zeit, die lange Schleppleine hervorzunehmen, denn je früher, umso einfacher ist es, Befehle einzuprägen.

Auf dem Übungsplatz liess ich es zu, dass andere sie ohne weiteres füttern durften. Ja da war sie Feuer und Flamme und liebte die ganze Menschheit. Danach versuchten wir das Umlaufen von 2 Verstecken. 2 hübsche Frauen waren bereit, hinter die Wändchen zu stehen und Jypsy darum herum zu locken. Sie war aber so gierig und gewohnt sich noch irgendwas zu erbetteln, dass sie von den hübschen Damen kaum noch los kam. So dauerte es ein paar Umgänge bis es klappte und dann wieder weg ins Auto. Niemand wusste, dass Jypsy noch nichts zu Fressen bekam und dass daher der Kohldampf so gross war, dass sie nur noch ans Fressen dachte. So weiss ich das nächste Mal, dass ich sie besser zuvor füttere, dann wird auch sie klarer im Kopf bleiben und nicht nur ans Futtern denken.

Heute hatte sie beinahe die Tendenz, einem Auto nachjagen zu wollen. Vielleicht sind Polizeiautos etwas attraktiver und im Wald auf jeden Fall etwas Spezielles. Zum Glück gehorchte sie auf „Kehren“ und kam noch rechtzeitig zurück. Bei Pferden möchte sie ebenso gerne hinten schnuppern, und auch hier behielt ich sie stets im Sitz und fütterte sie, um attraktiver als zwei Reiter zu sein. Ein Fahrrad mit angebundenem Hund war dann beinahe die obere Grenze, und nur mit sehr lautem Befehl blieb sie wenigstens stehen. Nach einiger Zeit äugte sie zu mir zurück, und wie sie meine Futterhand sah, ja da war ich wieder einmal der Beste. Auch all diese Übungen brauchen noch eine lange Zeit, bis ich mich auf den Hund verlassen kann. Jogger kennt sie, und auch bei Spaziergängern bleibt sie ebenso passiv, wenn diese sie nicht ansprechen. In mir empfinde ich noch immer eine grosse Vorsichtsbereitschaft, und ich bin froh, dass wenigstens Ojo diesbezüglich ein Musterbeispiel ist.

Ich stelle fest, dass meine Malinoishündin ein sehr grosses Vertrauen zu mir gewonnen hat. Ich finde dies bei diesem Hund nicht einfach so selbstverständlich, denn ein/zweimal disziplinieren und schon wäre sie stets weg, wenn man sie fassen wollte (Disziplinierung in der Welpenspielstunde!). Malinois sind im Grunde so anders als zum Beispiel mein Deutscher Schäfer, denn der verzeiht viel eher und lässt sich von mir leichter beeindrucken. So freue ich mich bis heute ganz enorm und gebe mir Mühe, für sie weiterhin verständlich zu sein und vor allem ihren edlen Sanftmut zu geniessen. Dies heisst aber in keinem Fall, man könne robustere oder weniger sensible Hunde generell korrigieren, nein gerade im Welpenalter ist das gegenseitige Vertrauen das Wichtigste, es ist die Basis der ganzen gesunden Entwicklung des Hundes, und daher würde ich es in Zukunft mit jedem Hund gleich tun. Wenn ein Hund etwas besser wegsteckt als der andere, heisst das nicht, dass damit keine negative Prägung erfolgt, nein wir wissen später einfach nicht, was wir im Grunde verloren haben.

Wenn ich oftmals sehen muss, was sie nicht alles so ruck zuck in sich hineinstopft, das ich eklig finde (am liebsten würde ich sie dafür strafen) und ich sie, sobald sie zu mir kommt, mit spitzen Fingern noch belohne, dann denke ich, wieso schaue ich eigentlich so genau hin, muss doch nicht sein. Danach aber freue ich mich, dass ich es nicht gemacht habe, wenn sie mit ihren grossen Unschuldsgaugen zu mir triumphierend aufschaut, und gerade dies macht vieles vergessen. Kein Hund macht etwas zum Trotz, sondern er folgt seiner Natur, und so zerbre-

chen oftmals Bindungen nur wegen der verschiedenen Gesichtspunkte. Wir sehen es von unserer Seite, der Hund aus seiner, und das führt dann am Ende zu Konflikten, die wir gerade in solchen Momenten mit etwas Verständnis umgehen können. Der Hund ist später mit Sicherheit in der Lage, rein aus unserer Stimme oder Körperhaltung zu wissen, dass wir gewisse Dinge nicht mögen, und er wird sich irgendwann mal anpassen. Wenn wir diesen Übergang gut schaffen, ist es möglich, dass wir vielleicht das an der Leine haben, was man als Edelstein im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen könnte. Es gibt überall auf der Welt „verlockende“ Stellen, und wenn wir diese kennen, unsere Hunde dort an der Leine führen, können wir vieles vermeiden, was uns unangenehm ist (Waldränder, aufgeschichtetes Holz, dichtes Gebüsch naher vielbegangener Wanderweg usw.). Das Positive an der ganzen Geschichte ist, dass wir sehen lernen, was unsere Gesellschaft so einfach alles in der Natur hinterlässt, ohne sich Gedanken zu machen. Wir lernen damit Rücksichtnahme, und wenn wir uns vorbildlich verhalten, hilft dies auch allen andern, es uns gleich zu tun.

Gestern waren wir wieder beim Schutzdienst mit Ojo und dem Beutespiel mit Jypsy. Die Beute ist für Jypsy so wichtig, dass sie sie voller Stolz nach erfolgreichem Fangen mit sich im Fang trägt, selbst zum Pipi-machen nicht mal los lässt, und versucht, eine lange Schlaufe bis zum Auto dazuzulegen, denn sie will den Besitzerstolz so lange wie möglich auskosten. Sobald sie die Beute fallen lässt, zupfe ich sie weg und fort ist sie. So freut sie sich auf das nächste Mal und so wird ihr Interesse gesteigert.

Heute früh, nach dem Frühstück, brachte sie mir das Kissen vom Sofa. Sie legte es neben mich, wartete einen Augenblick und ich tat so, als bemerke ich es nicht. So ging sie von dannen ohne meinen „üblichen“ Spektakel. Etwas später nahm ich das Kissen und legte es wortlos an seinen Platz. Vielleicht fand sie mein Verhalten bei den früheren Fällen lustig und nun, wo ich nicht mehr reagiere, erlosch nun möglicherweise ihr Interesse? Wer weiss, was in einem Hund vorgeht. Nun liegt sie nach dem ausgiebigen morgendlichen Spaziergang im Wintergarten, eine angeknabberte Pappschachtel neben sich, und döst mit Ojo vor sich hin. Es war herrlich, bei Sturm herumzutoben, und beide Hunde waren ebenso entsprechend verschmutzt. In der Garage wurde sie mit Wasser abgespritzt und mit einem Tuch getrocknet. Sie lieben das Duschen nicht so sehr, aber jetzt verläuft alles wieder in harmonischen Bahnen, und wir geniessen die wunderbare Ruhe zuhause.

Vorgestern gab ich, als wir vom letzten Spaziergang nach Hause kamen, der Jypsy und Ojo ein getrocknetes Kalbsohr. Ojo frisst dies bedeutend schneller als Jypsy, und so ergab sich für Ojo die Möglichkeit, der Jypsy das halb gefressene Ohr streitig zu machen. Er bluffte durch einen Scheinangriff, sie wollte reagieren, und es tönte wohl fürchterlich, doch Ojo mit seiner Stärke und Grösse trug es einfach weg. So mischte ich mich ein und entnahm ihm das schmackhafte Stück und gab es ihr wieder. Heute Abend begab sie sich immer in meine Nähe, als Ojo sie beim Fressen beobachtete. Mir kam in den Sinn, dass in der Welpenschule auch geübt wurde, das Fressen wegzunehmen oder direkt in die Schüssel zu greifen. Ich bückte mich zu Jypsy, wollte das gute Stück wegnehmen, und schon schoss sie mit einem leichten Knurren auf, das Ohr energisch zwischen die Zähne gepackt. Ich packte sie und langte beherzt zu, und so, wie sie mich angeschaut hat, erwartete ich einen Angriff auf meine Finger. Doch das gesprochene „Aus“ und der sichere Griff hielten sie davon ab. Ich legte sie an meinen Körper und hielt sie wie in einem Schraubstock und wartete, bis sie beruhigt war, löste nun den Griff ganz langsam und ging über zu lob und streichelte sie, dann gab ich ihr den Knochen wieder. Sie floh aus dem Zimmer, kehrte aber nach kurzer Zeit wieder in meinen Schutz zurück und nagt zufrieden ca. 30 cm von Ojo entfernt weiter. Nun weiss ich, dass bei ihr Knochen und Futter nicht dasselbe sind, und solche Übungen werde ich wiederholen. Ich habe danach noch 2 Mal ihr den Knochen aus dem Fang genommen, aber nach dem 2. Mal wur-

de es ihr zuviel, und sie verzog sich in den Wintergarten. Mit dieser sporadischen Übung erfährt man viel über die Entwicklung des Welpen, und gerade Jypsy tendiert zur Dominanz. Hätte ich wohl gezögert und ihr den Knochen überlassen, wäre sie sehr gestärkt aus diesem „Machtkampf“ hervorgegangen, und dies könnte mit der Zeit Probleme bereiten.

Den ganzen Tag über hat sie das Kissen nicht mehr angerührt, auch andere Gegenstände nicht ausser ihren Spielsachen wie Pappschachteln usw. Nun schläft sie neben Ojo, und bald ist Lichterlöschen für alle.

Beim letzten Spaziergang abends durch den Wald nutzte ich die 20m lange Schleppleine und wollte ausprobieren, ob sie für Jypsy hinderlich ist oder nicht. Ihre Selbständigkeit und ihr Freiheitstrieb ist schon so gross, dass Worte nicht mehr alles sind. So kann ich mit der langen Leine auch aus gewisser Distanz meinen Einfluss geltend machen. Alles klappte gut, und so wird diese in nächster Zeit wohl zur Standardausrüstung gehören.

Ja, heute am letzten Tag der 18. Woche, spazierte ich mit der langen Schleppleine, welche auch durch mitspielende Hunde nie einen Einfluss auf Jypsy hatte. Als ich sie ein einziges Mal zurückrief und sie nicht sogleich reagierte, erfuhr sie durch einen kleinen Ruck „aha, ich muss sofort gehen“, und sie kam mit viel Freude zurück.

Zuhause bekamen meine Hunde erneut ein Kalbsohr, und ich testete ihr Verhalten. Jypsy wollte sogar zu mir aufs Sofa kommen, um vor Ojo sicher zu sein, reagierte aber nicht mehr, als ich sie um die Schnauze streichelte und ihr das Ohr mit „Aus“ wegnahm. Sie versuchte sich vorerst noch daran fest zu beissen, gab es dann doch heraus, und nach grossem Lob steckte ich ihr es wieder in den Fang. Sogleich haute sie ab, kam aber wieder, als sich Ojo näherte, und blieb nun in meiner Nähe.

Und was ich noch sagen wollte: Die Behauptung, jeder Hund kann von Natur aus apportieren, möchte ich hiermit bestätigen. Als zusätzlicher Beweis führe ich den Bericht mit den gefundenen Ausweisen an, die sie mir gebracht hat! Das Geheimnis liegt in der Bindung und im Vertrauen zum Führer. Nimmt dieser dem Hund ohne Beutetausch Dinge weg, ist er in seinen Emotionen für seinen Hund nicht mehr verständlich und provoziert einen Vertrauensverlust. So geht diese Fähigkeit „den Bach hinunter“ und muss oft mühsam später wieder erarbeitet werden. Ein guter Aufbau auf Verstandesebene erspart viel Arbeit und macht erst noch viel mehr Spass. Dass das korrekte Apportieren, und ruhige im Fang behalten eine weitere neue Übung darstellte, erfuhr ich erst später, aber immerhin, meine Probleme waren bedeutend kleiner als wären noch alte Konflikte damit begraben.

Seit Tagen liegt das Welpentuch herum, und mir scheint, auch sie hat damit den Schritt vom Welpen zum Junghund vollzogen.

So rasend schnell vergeht die Zeit der Prägung, und obwohl die Jahreszeit für wichtiges wie Fährten nicht gerade die Beste ist darf man doch sagen, dass der Vorteil im Winter ebenso genutzt werden kann für Vertrauensbildung respektive Bindung, Prägung in Welpenspielgruppen, Unterordnungsübungen, Ausflüge in Städte und durch den Verkehr, durch Wald und Feld, in Haus und Garten und all dies sind ja die elementaren Voraussetzungen für das spätere Zusammenleben im Alltag. Die Vielseitigkeit der Prägung des Hundes im Familienverband, die gute Sozialisierung machen aber den Hund nicht nur für seine späteren Leistungen wertvoll, sondern ganz besonders dadurch, dass er umgänglicher und über die ganze Bandbreite zum wahren Partner, Begleiter und Freund erzogen werden kann.

Nun ist meine Jypsy bereits 5 Monate alt. Das Kissen ist seit Wochen absolut Tabu, Zeitungen interessieren sie auch nicht mehr, Apportieren (Kartonschnitzel, Holzstücke, Blätter usw.) macht sie mit grosser Freude, Forderungsbellen hat sie immer noch nicht gelernt, doch das ist weiter nichts, die Zähne hat sie nun alle gewechselt und das Schönste an der Geschichte ist, dass es auch mir gesundheitlich etwas besser geht.

Das Tuch, das sie aus der Welpenkiste mitgenommen bekam und immer wieder hervorzog ganz speziell wenn sie sich allein fühlte, wenn ich kurz weg musste, oder ich sie mal kurz von Ojo wegspernte damit sie ihre Ruhe haben soll, ist im Grunde vergleichbar mit dem „Nuschi“ unserer Kleinkinder sich damit Trost zu verschaffen. Am 2. März, einfach um den Tag genau zu sagen, beschloss ich das sog. „Nuschi“ in die Waschmaschine zu geben, holte noch einige weitere Wäschestücke aus dem Badezimmer und wie ich auch diese Wäsche hineinlegen wollte bemerkte ich das Fehlen des „Nuschi“. Jypsy hat es wohl in der Zwischenzeit dort geortet, aus der Wäsche herausgezupft und brachte es wieder in den Wintergarten zurück. Noch nie hatte sie einen Gegenstand oder ein Wäschestück aus diesem Behältnis genommen. Mich hat dies in einer weise erstaunt, dass ich es ihr lasse. Es scheint mir mehr als wahrscheinlich, dass ihr dieses Tuch weitaus mehr bedeutet, wie ich angenommen habe. -

Das letzte Wort über die Wunder des Hundes ist noch nicht geschrieben. – Jack London

Feststellungen:

Wenn ich Jypsy allein zuhause lasse und weggehe, passiert rein nichts. Sie spielt mit ihren Kartonschachteln, Holzkisten usw., und wartet zufrieden auf meine Rückkehr, auch wenn ich 1 bis 2 Stunden wegbleibe.

Schenke ich ihr kein Vertrauen und schliesse meine Hunde in den Wintergarten, beginnt sie zu rackern, jedoch nicht an den Spielsachen, sondern an allem was herumsteht, liegt oder erreichbar ist. Sie macht aus Frust Terror und so bin ich überzeugt, dass wenn alles stets so bleibt wie zuvor, der Hund sich in der freien Wohnung weiterhin so verhält wie normal und nichts kaputt macht. Sperre ich ihn bewusst weg ist dies für den einen oder andern frustrierend. Hier ist ein grosser Unterschied zu Ojo festzustellen. Der schaut dem Terror einfach zu, beteiligte sich aber nicht, dies kann aber auch sein Alter sein, oder hat es bereits richtig gelernt. Die Voraussetzung dafür ist aber, dass wir einen Hund langsam an das Alleinsein gewöhnt haben, er etwas zum Spielen hat und nichts passiert was den Hund ernsthaft irritieren könnte. Aus diesem Grunde lasse ich auch stets das Radio laufen.

Mit der Schleppeine ging alles gut. Ich konnte Jypsy rufen und sie kam über lange Zeit sofort zurück. Nun haben die Leute Spass gefunden, sich mit Jypsy anzufreunden. Sie ist gut sozialisiert und auch freundlich und gerade deshalb geben sie ihr gerne einen schmackhaften Bissen. Dies hat nun zur Folge, dass mein Rufen immer weniger Wirkung zeigte und sie auch zu anderen Gelegenheiten nicht mehr gut hören will.

So habe ich sie, als sie nicht gerade zurückkam, am Kragen geschüttelt und gesagt umkehren. Dies war echt katastrophal, zumal sie mir anfänglich zu flüchten begann, was man sehr oft sieht. Nun ist das Erlebnis beinahe vergessen, aber ein 2. Mal dasselbe tun wäre schlecht und würde den Vertrauensbruch verstärken. Da Jypsy dieses Erlebnis mit der Örtlichkeit verband, übe ich den Kontakt gerade dort vermehrt und versuche den Instinktreflex wieder zum „schlafen“ zu bringen, und es gelingt mir allmählich.

So lernte ich durch eine Freundin vorerst mal zu Rufen, das 2. Mal lauter und im Befehlstone, dann nicht mehr. Ich drehe um und gehe weg bis sie angerannt kommt. Dann rufe ich sie nochmals und belohne sie dafür dass sie nun gleich zurückgekommen ist. Danach buchstabie-

re ich wieder zurück und nehme sie zwischendurch vermehrt an die Flexileine. Hier heisst es einfach: „Wehret den Anfängen!“, denn reisst der Ungehorsam ein, wird ein Korrigieren je älter der Hund wird nur noch schwieriger. Ist sie an gestreckter Leine rufe ich sie zurück, kommt sie gleich dann lobe und belohne ich sie, hört sie nicht hin, erinnere ich sie an meinen Befehl durch einen zackigen Ruck, um sie beim Eintreffen freudig zu belohnen. Diese Arbeit ist eigentlich mühsam, doch es lohnt sich jede Anstrengung, denn eines Tages geht so was in Fleisch und Blut über. Später wird es dann sowieso noch schwieriger sobald Wild ins Spiel kommt. Dann ist der Hundeführer zusätzlich gefordert schneller zu reagieren wie der Hund indem er den Hund und die Umgebung genau beobachtet und bei geringsten Anzeichen des Hundes, Ohren und Blick in Richtung Wald stellend, vielleicht noch eine Pfote anhebend, den Hund sofort durch ein Kommando zu stören versucht, zurückruft und an die Leine nimmt.

Am Montag, den 29.03.04 musste ich mein Auto in den Service bringen, nahm damit vieles heraus um das Auto reinigen zu können. Die alten Bring-Hölzer nahm ich in die Wohnung, zeigt das 650gr Holz, Jypsy fasste es richtig, behielt es ruhig im Fang, ich stand auf eine Belohnung zu holen, sie rannte durch die Stube, und wie ich dann „Bring“ rief, brachte sie es mir! Ich war so überrascht, dass ich das ganze Experiment nochmals versuchte und für Jypsy war dies alles so selbstverständlich, dass ich kaum wusste wie ich meiner Freude Ausdruck verleihen konnte. Natürlich wiederhole ich dies nicht alle Tage. Sie kann es einfach und ich will damit nichts tun, das ihr nicht Freude macht. So werde ich zur gegebenen Zeit diese Übung mit „Halten“ und belohnen langsam steigern und ich bin so dankbar für das Vertrauen das mein Hund mir entgegen bringt. Ich denke, dass dies das schönste Geschenk war, das sie zu ihrem 6. Lebensmonat mir entgegenbrachte. (Hier muss ich im Nachhinein noch einfügen, dass das ruhige Halten des Holzes auf dem Übungsplatz noch eine weitere Dimension bedeutet, denn dort war zu Beginn das „Zurück- und Ausweichen“, was es durch Konsequenz zu überwinden galt das Zeichen, dass der Hund sich selbst durchsetzen will, was längerfristig zu einem Bindungsverlust führen würde. So zeigte uns diese Übung, dass ab jetzt eine faire Konsequenz die Bindung ab diesem Moment festigt, und daher konsequenter geführt werden muss.)

Gestern sah ich plötzlich, dass sie einen alten Hausschuh mit sich herumtrug. Ich ging hin und sagte ganz ruhig, Nein!, mein Kleines. Den darfst Du nicht haben. Ich schlug den Schuh und knallte diesen auf den Boden, stampfte darauf und warf ihn zurück, wo er immer lag. Heute Vormittag brachte sie mir diesen selben ins Büro, zeigte ihn mir, ich sagte Nein kleine Jypsy, den darfst Du nicht haben. Sie liess in fallen und ging wieder weg, mir den Schuh einfach überlassend und später legte ich ihn wieder zurück.

Diese Episode erinnert mich an jene mit dem Kissen, sie verlief genau gleich und daher finde ich ihr Gehabe beinahe als wollte Sie fragen: „Darf ich jetzt diesen Schuh haben?“ Und wenn ich nein sage, dann ist alles vorbei und sie überlässt ihn mir ohne daran herumgezerrt zu haben. Wenn ich nur wissen könnte, was in so einem Hund vorgeht! Ich liebe ihn daher um so mehr, wie ich über ihn nachdenke und gebe mir alle Mühe, ihn zu verstehen. Es passieren zu viele wundersame Dinge als dass man den Hund nur als Nutztier betrachten könnte. Selbst ganz gewöhnliche Nutztiere haben zu Menschen die zu ihnen einen „Draht“ haben viel mehr Persönlichkeit wie wir uns vorzustellen in der Lage sind. Oft sind wir für unseren Eigennutz nur an Leistung, anstatt an der Verständigung interessiert und dies ist schade für unsere liebenswerten Kreaturen. Ich möchte hier nicht moralisieren, denn Ojo hat selbst mit mir auch vieles erlebt das nicht notwendig gewesen wäre und ich zahle dies noch heute teuer. Wenn man schon mal in einem Dilemma ist, ist es schwierig daraus heraus zu kommen. Man möchte etwas erreichen jedoch die Voraussetzungen sind sehr erschwert und die Konfliktlage zu breit als dass man einfach umschwenken könnte. Gerade dies veranlasste mich über Jypsy zu

schreiben, zumal ich mir stets zweimal überlegen muss was ich tue, denn ich will ja ehrlich schreiben und keine Dichtung abgeben.

Nachdem einige Tage alles ruhig verlief, bemerkte ich dass durch meinen operierten Fuss, die täglichen Ausflüge kürzer sind, die Hunde nicht so richtig austoben konnten und nun haben beide, vor allem nach dem Fressen einen ungeheuren Energieanfall. Es kam sogar dazu, als ich kurz einschief, dass Jypsy die Kissen vom Wintergarten und auf dem Tisch liegende Stoffresten herumzerrte, ja selbst auf dem Tisch herumtanzte, noch ein Stück Zopf vom Küchentisch stibitzte, also alles in Allem ich hätte mich gerne aufgeregt. Doch irgendwie verstehe ich solche Handlungen, denn ich denke die Tiere müssen ja auch ihren gestauten Bewegungsdrang abbauen. Ich fluchte mit den Kissen, Stoffresten, über den Zopf konnte ich mich nicht mehr auslassen, denn der war ja weg, und knallte alles wieder an den richtigen Platz.

Einen Tag später das gleiche Kabarett und ich denke, dass dies schon ein Zeichen des Bewegungsmangels sein könnte denn heute, nachdem ich ihnen viel Bewegung geboten habe, blieb alles schön ruhig, und an seinem Platz. In 3 Wochen kann ich wieder normal gehen und dann gehört hoffentlich diese Episode der Vergangenheit an. Ich finde all dies hat stets einen so irrsinnig komischen Anstrich, Ojo liegt da, mit wachen Augen und gespitzten Ohren schaut er in mein verdutztes Gesicht wenn ich zum Chaos trete, Jypsy tänzelt wie eine Primadonna herum und schaut mich stolz und triumphierend an als wollte sie sagen, sieh was ich fertig bringen wenn Du nicht aufpasst? Sobald ich die Kissen nehme und diese lautstark „Verwünsche“ und traktiere ohne sie anzusehen, macht sie plötzlich einen Sprung zu mir um mich zu beschwichtigen. Sie folgt mir, schaut mich an und ich streichle sie, denn sie hat einfach noch nicht verstehen können. Es könnte ebenso möglich sein, dass sie unbewusst bemerkt, dass alles gar nicht so schlimm gemeint ist, dass sie meine innerste Stimmung erkennt und für sich denkt, was macht denn der für ein Theater...!

So denke ich gelernt zu haben, dass der Hund Bewegung braucht um ausgeglichen zu sein und wer dazu nicht bereit ist, muss beim jungen Hund mit Überraschungen rechnen, was nicht heisst, dass auch alte Hunde für den seelischen Ausgleich viel Bewegung und persönliches einbeziehen in gemeinsames Spiel brauchen und damit ebenso Aggressionen abbauen. So brauchen soziale Hunde Betätigung und möglicherweise gerade deshalb entstehen bei Sporthunden grundsätzlich weniger Unfälle mit Bissverletzungen.

Ich war lange am Telefon, und das verwehrt die Aufmerksamkeit zum Hund, was dieser sofort zu verhindern versucht wie kleine Kinder, die sich meist ungebührlich benehmen wenn man sich mit dem Besuch unterhält. So verhielten sich meine Hunde gestern Abend und am Ende der stetigen Rängelei sah ich plötzlich wie das „Nuscheli“ mit Hilfe von Ojo zerrissen wurde. Es gibt so viele Parallelen zu Menschen und nicht umsonst attestiert man dem Wolf eine grosse soziale Kompetenz in seinem Wesen. Wir alle tragen in uns ein Stück Natur und da gibt es immer wieder Gemeinsamkeiten die uns erstaunen lassen. Ich möchte nur noch nachtragen, dass Jypsy ab ca. 7 Monaten nie mehr weder Kissen, noch Schuhe oder sonst etwas zuhause kaputt gemacht hat und heute stets frei in der Wohnung lebt und auch allein gelassen werden kann. Was nicht unerwähnt bleiben darf ist, dass durch das primäre anvertrauen des Züchters, sowie um das Vertrauen eines künftigen Halters nicht zu verletzen, ich mich mit Jypsy sehr sorgsam und mit viel Bedacht abgegeben habe, scharf beobachtete, analysierte und im Zweifelsfalle eher nicht korrigierend eingriff als etwas falsch zu machen. Dies ist vielleicht auch ein kleiner Bestandteil meines Erfolges. Erfolg betrachte ich nicht nur als sportliche Herausforderung, sondern auch den täglichen problemlosen Umgang mit dem Hund.

Hier schliesse ich das Tagebuch von Jypsy und werde später, wenn ich mit ihr weiter arbeite selbst sehen und mitteilen, was aus uns geworden ist. Ich danke allen für Eure Aufmerksamkeit und wünsche einem Jeden viel Glück, Einfühlungsvermögen, Kompetenz und eine grosse Lernbereitschaft, verbunden mit viel Beobachtungsfähigkeit zum eigenen Tier.

Noch etwas, was ich gelernt habe ist:

Das erfolgreichste Rezept mit dem Hund zu arbeiten ist das friedliche Verhalten des Hundeführers zu seinem Hund. Da Strafe für den Hund keine Logik beinhaltet, so ist diese zumeist nutzlos und ist nur durch einen Ausspruch der Enttäuschung mit „OHhhh“ in einem fallenden Ton zu kommentieren. Kaum macht der Hund etwas richtig, dann zeige ich ihm meine Freude und Anerkennung. **So wirkt positive Verstärkung!**

25.04.04 Erste Anzeichen der 1. Hitze von Jypsy
 02.09.04 Erste Anzeichen der 2. Hitze von Jypsy
 18.01.05 Erste Anzeichen der 3. Hitze von Jypsy
 13.04.05 Entfernung der Platte und Schrauben aus der nun genesenen Hinterhand
 20.05.05 Erste Anzeichen der 4. Hitze von Jypsy
 20.09.05 Erste Anzeichen der 5. Hitze von Jypsy
 16.03.06 Erste Anzeichen der 6. Hitze von Jypsy
 24.06.06 1. BH 1 Prüfung in Olten 100/85/96 281 Punkte.
 21.08.06 Erste Anzeichen der 7. Hitze von Jypsy
 22.10.06 Erste IPO 1 Prüfung in Langnau i.E. 100/91/72 263 Punkte.
 02.12.06 Erste IPO 2 Prüfung in Val-de-Ruz 93/93/83 269 Punkte.
 20.01.07 Erste Anzeichen der 8. Hitze von Jypsy
 28.04.07Erste IPO 3 Prüfung in Burgdorf KVV 96/93/96 285 Punkte und „Aemmenmeister“ !
 15.06.07.....Erste Anzeichen der 9. Hitze von Jypsy
 16.11.07.....Erste Anzeichen der 10. Hitze von Jypsy
 09.04.08.....Erste Anzeichen der 11. Hitze von Jypsy

AH N E N T A F E L

Rasse/Race
 Name/Nom
 Wurfdatum/Né(e) le
 Geschlecht/Sexe

Berger belge / Malinois
Jypsy de la Videmanette
 29.09.2003 Haarart/Poil court
 Femelle Farbe/Couleur fauve-
 charbonné, masque noir

SHSB/LOS
624008

Züchter/Éleveur:

Clément-Ramel Valérie + Patrick, Au Guint
 zet, 1727 Corpataux

Eigentümer :

Emil Keller, Ferd.-Hodlerstr. 46, CH-8049
 Zürich

| | | |
|---|---|---|
| <p><u>Eltern / Parents</u> <u>Vater/Père</u></p> <p>Apoll vom Wolfsrudel VDH DMC 98/0310 Malinois, HD A, SchH 3, IPO 3, FH 3</p> | <p><u>Grosseltern / Grand-parents</u></p> <p>a-Klemm vom Roten Falken VDH DMC 94/0262 HD B, IPO 3, SchH 3, Malinois</p> <p>a-Saly von Löwenfels VDH DMC 94/0143 Malinois, SchH 3</p> | <p><u>Urgrosseltern/Bisaïeuls</u></p> <p>a-Ayko vom Forsthaus Augustdorf VDH DMC 92/0133 HD A, SchH 3, FH 1, Malinois</p> <p>a-Saskia von Löwenfels VDA DMC 88/0780021 SchH 3, IPO 3, Malinois</p> <p>a-Oscar von Löwenfels VDH BSMA 86M985 Malinois, SchH 3</p> <p>a-Morgan des Deux Pottois SHSB 447351 LOSH 619201 Malinois</p> |
| <p><u>Mutter/Mère</u></p> <p>Azia des Hardis Brigands SHSB 613258 LOSH 883994 Malinois, HD B/B</p> | <p>Shiwa van Balderlo LOSH 742321 Malinois</p> <p>Queen du Doroma LOSH 690704 Malinois</p> | <p>Quarack van Balderlo LOSH 694530 Malinois, HD A, NL-Champion</p> <p>Bea-Meta v.d. Oudenaker NHSB 1845533 Malinois</p> <p>N'Crack du Boscaille LOSH 647661 Malinois</p> <p>Maya LOSH 617476 Malinois</p> |